

40
Jahre

**Bibliotheksverband
Südtirol**



**Bibliotheks
Verband
Südtirol**

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 3 / 2021

zum lesen

40 Jahre im Dienste der Bibliotheken
Der BVS feiert Geburtstag

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erstausgabe: 3-mal im Jahr;
Uscita 3 volte all'anno



Foto: pixabay.com

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Tag der Bibliotheken 2021: Ein Rückblick in Bildern	4
Kurse und Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2022	6
Zertifikate und Diplome für Südtirols Bibliotheken	7
Die Autorenbegegnungen 2021	8
Neustart in Leipzig	10
Mail aus Gais	10
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 35	11
Tirolensien Digital	12
Mail aus dem Vinschgau	13
Brixen feiert seine neue Stadtbibliothek	14
Wanderausstellung RESONANCE zu Gast in Bibliotheken	15
Bookstart – so funktioniert's	16
Neue Bibliotheken 2021	17

SCHWERPUNKT: 40 JAHRE BVS

Philipp Achammer: Grußworte	23
Franz Berger: Wie alles begann	24
Sonja Pircher: Nur was sich ändert, bleibt	25
Luis Egger: Aller Anfang ist schwer	27
Kunigunde Cassar: Jede/r von euch leistet wertvolle Arbeit	28
Maria Mairhofer: Ein offenes Ohr für die Ehrenamtlichen	28
Die Jubiläumsfeier im Bild	30
Rita Mur Gamper: Gemeinsam machten wir den BVS sichtbarer	32
Christine Menghin: Eine meiner fünf Säulen im Leben	33
Best of Jubiläumsfeier-Feedback	34
Johannes Andresen: Internationalisierung und Professionalisierung	36
Klaus-Rainer Brintzinger: Ein aktiver Partner in der Community	37
Ausblick auf die Zukunft	38

REZENSIONEN

Die Favoriten 2021	39
--------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
 Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
 27.11.2001
 Neue Folge – 25. Jahrgang
 Nr. 3, Dezember 2021
 VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser
 REDAKTION: Angelika Pedron, Evi Schweigkofler,
 Frank Weyerhäuser, Irene Demetz, Marion Gamper
 LAYOUT: Fotolito Varesco, www.varesco.it
 DRUCK: A. Weger, Brixen
 TITELBILD: © BVS

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge
 sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: Bibliotheksverband Südtirol
 Sebastian-Altman-Str. 17, 39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: Amt für Bibliotheken und Lesen
 Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 3 / 2021

Weihnachtsferien im BVS

Die Büros des Bibliotheksverbands Südtirol in Bozen und Bruneck bleiben **vom 24. Dezember 2021 bis zum 9. Januar 2022 geschlossen**. In diesen Tagen ist das Anliefern oder Abholen von Medien nicht möglich!



Foto: Lynda Hinton/Unsplash

Die **EDV-Hotline (0471 05 10 05)** ist für Fragen zur Jahresstatistik an folgenden Tagen trotzdem besetzt:

Montag	27. Dezember	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Dienstag	28. Dezember	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Mittwoch	29. Dezember	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Donnerstag	30. Dezember	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Freitag	31. Dezember	9 bis 12 Uhr
Montag	3. Januar	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Dienstag	4. Januar	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Mittwoch	5. Januar	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Freitag	7. Januar	9 bis 12 Uhr

Editorial

„Ein Leben ohne Feste ist wie eine lange Wanderung ohne Einkehr.“

(Demokrit (460 - 370 v. Chr.,
griechischer Naturphilosoph)

Liebe Kolleg*innen,
am 18. September 2021 hat der Bibliotheksverband Südtirol seinen 40. Geburtstag mit einem Mitgliederfest in Neustift gefeiert. In dieser Nummer von „Zum Lesen“ blicken wir auf die ersten 40 Jahre des Verbands zurück und wagen einen kleinen Ausblick in die Zukunft.

Mit dieser Ausgabe geht wieder ein Jahr zu Ende. Ein Rückblick auf unterschiedliche Fortbildungen und Aktionen gibt Einblicke in die lebendige Bibliothekslandschaft unseres Landes. Hinweisen möchten wir auch auf das Veranstaltungsprogramm, welches wieder eine breite Palette an interessanten Schulungen im ersten Halbjahr 2022 beinhaltet.

Es ist uns wichtig, allen Menschen, die im Bibliotheksbereich arbeiten und die mit dieser Arbeit einen überaus wertvollen Beitrag für die Bedürfnisse unserer Gesellschaft leisten, einmal Danke zu sagen!

Wir wünschen allen Bibliothekar*innen einen guten Jahresausklang und wir freuen uns auf die gemeinsamen Herausforderungen, die das Jahr 2022 uns bringen wird.

Irene Demetz

Marion Gamper

Handwritten signatures of Irene Demetz and Marion Gamper in white ink on a blue background.



Ein Rückblick in Bildern

Am Sonntag, dem 24. Oktober 2021 wurde in Südtirol zum 13. Mal der „Tag der Bibliotheken“ gefeiert. Über 100 interessante und kurzweilige Veranstaltungen und Aktionen fanden quer durch das ganze Land in den Bibliotheken statt und luden Jung und Alt, Groß und Klein zu einem Besuch ein. Hier ein kleiner Rückblick in Bildern – vielen Dank an alle Bibliotheken, die uns ihre Fotos zugeschickt haben!



Foto: Franziska Heiß

→ ÖB Sarnthein: Buchpräsentation „Oma Marie kocht“



Foto: Anna Hofer, Jugenddienst Bruneck

→ „Fairever Coffee“ in der Stadtbibliothek Bruneck



Foto: Debora Gander

→ ÖB Kastelbell-Tschars: Gezeichnete Buchvorstellungen der Grundschulkinder



Foto: ÖB Mühlwald

→ Sagen, Märchen und Geschichten aus Südtirol: Ein schaurig-schöner Abend in der ÖB Mühlwald



Foto: Ivana Insaun

→ ÖB St. Christina: Malwerkstatt mit der Illustratorin Evi Gasser



Foto: Simonetta Pandhieri

→ „Lesen ist lustig!“ in den Grundschulen St. Ulrich und Runggaditsch



Foto: ÖB Frangart

→ ÖB Frangart: Benefizkonzert zugunsten der „Südtiroler Ärzte für die Welt“



Foto: Andrea Volgger

→ „Von der Kraft des Waldes und seinen Bäumen“ erzählte Heike Vigl in der ÖB Vintl



Foto: Irene Argentiero

→ „Orgel meets Bibliothek“ im Pastoralzentrum Bozen



Foto: MBP Eppan

→ MPB Eppan: Erwin Flor, Präsident des Fotoclubs, inmitten der Jahresausstellung zum Thema „Spiegelungen“



Foto: ÖB Marling



→ ÖB Marling: Seniorennachmittag mit fairem Kaffee und Kuchen



© ÖB Bozen

→ Spannende Büchersuche im Bibliotheksdienst Bozen

Kurse und Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2022

Bibliotheksverband Südtirol

Kurssekretariat: Anna Huber
anna.huber@bvs.bz.it
Tel. 0471 28 57 30

Hilfe, Veranstaltungsarbeit!

Freitag, 28. Januar

Katalogisieren für Anfängerinnen

Donnerstag, 10. Februar

Erfolgreich und resilient in Beruf und Leben

Dienstag, 15. Februar

Ausleihe in Bibliotheca

Samstag, 19. Februar

Praxisworkshop Katalogisieren

Mittwoch, 9. März

Studienfahrt zur Buchmesse

Leipzig

Mittwoch, 16. bis Sonntag, 20. März

Blitzlichter: Die Agenda 2030 der UN

Donnerstag, 17. März

Bibliotheca – Tipps & Tricks

Montag, 11. April

Designs und Grafiken kostenlos erstellen mit Canva

Mittwoch, 13. April

Inhalte in OPEN einpflegen

Mittwoch, 27. April

41. Jahreshauptversammlung des BVS

Samstag, 7. Mai

Webkatalog OPEN

Dienstag, 10. Mai

Rhetorik – gute Argumente, gute Vertretung!

Donnerstag, 19. Mai

Einblick in Social Media

Datum wird noch bekanntgegeben

Vor-Ort-Schulung: Ausleihe in Bibliotheca

Termine: nach Vereinbarung

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Bibliotheca

Termine: nach Vereinbarung

Amt für Bibliotheken und Lesen

Ansprechperson: Karin Volgger
karin.volgger@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 25

Netzwerktreffen Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Mittwoch, 9. Februar

Escape Rooms – vom Freizeitspaß zur spannenden Bibliotheksstunde

Montag, 14. / Montag, 21. Februar

Lesen geht immer und überall! – Digitale Angebote in der Schulbibliothek der Grundschule

Mittwoch, 16. Februar

Dienstkonzferenz der Direktorinnen der Mittelpunktbibliotheken und der hauptamtlichen Leiterinnen von Öffentlichen Bibliotheken

Dienstag, 22. Februar

Treffen der ehrenamtlichen Leiterinnen von Öffentlichen Bibliotheken

Freitag, 25. Februar

Digital Signage – Digitale Beschilderung zur Information und Werbung

Montag, 7. März

Recherchieren in der Schulbibliothek – Eine Ideenbörse für die Oberschule

Montag, 14. März

Tablets in Action – Neue Apps auf den Tablets der iPad-Koffer

Dienstag, 22. / Donnerstag, 24. /
Mittwoch, 30. März

LiL – Lesen im Liegestuhl: News

Montag, 28. / Donnerstag, 31. März

Ran an die Bücher! Eine Ideenbörse zur Leseförderung in der Mittelschule

Mittwoch, 6. April

Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Dienstag, 12. April

Absolvententreffen – Grundausbildung 2018/2019

Freitag, 22. April

Digitale Lesekompetenzen – Fake News identifizieren

Mittwoch, 27. April

Kurzvideos erstellen – Fortgeschrittene

Donnerstag, 28. April

Absolvententreffen – Grundausbildung 2019/2020

Freitag, 29. April

Neugier wecken mit Konzept – Aktuelle Kinder- und Jugendsachbücher

Dienstag, 3. Mai

Trendthema MINT – Wissenschaft hoch im Kurs

Mittwoch, 4. Mai

On Tour in Südtirol

Freitag, 6. Mai

Bibliothek mal anders – Veranstaltungsformate für Erwachsene

Montag, 16. Mai

Neues vom Kinder- und Jugendbuchmarkt

Mittwoch, 18. Mai

Neues aus dem Bücherfrühling – Belletristik für Erwachsene

Montag, 23. Mai

Generation 50plus – Baby Boomer bis Generation Z: Wie führe ich ein Team erfolgreich?!

Mittwoch, 26. Mai

Seniorinnen und Senioren – eine interessante Zielgruppe für die Bibliothek?!

Donnerstag, 27. Mai

Kino im Kopf: Storytelling für die Öffentlichkeitsarbeit von Bibliotheken

Mittwoch, 8. und Mittwoch, 15. Juni

Leseempfehlungen geben

Donnerstag, 9. Juni

Hilfe! Eine Schulklasse kommt

Dienstag, 30. August

Zertifikate und Diplome für Südtirols Bibliotheken

Am 20. Oktober 2021 fand die Zertifikatsverleihung für die auditierten Bibliotheken sowie die Diplomverleihung an Absolventinnen und Absolventen der Grundausbildung für ehrenamtlich Tätige in Bibliotheken statt.



→ Gruppenbild mit Maske: Die Anwesenden bei der Zertifikatsverleihung in der Eurac

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Es waren über 100 LeiterInnen und MitarbeiterInnen von öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken sowie BürgermeisterInnen, GemeindereferentInnen und SchuldirektorInnen zur Zertifikatsverleihung in das Auditorium der EURAC in Bozen gekommen. Dort überreichte Landesrat Philipp Achammer an insgesamt 39 Bibliotheken, davon 30 öffentliche Bibliotheken (22 Hauptsitze und acht Zweigstellen) und neun Schulbibliotheken das Qualitätszertifikat. All diese Bibliotheken haben im Zeitraum von Oktober 2020 bis September 2021 erfolgreich ein Audit abgeschlossen. Mit einem Diplom ausgezeichnet wurden auch 19 Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung zur

Leitung bzw. Mitarbeit in ehrenamtlich geführten öffentlichen Bibliotheken. Sie haben mit etwas Verzögerung durch die Pandemie die Grundausbildung im Juli 2021 abgeschlossen. Die Atmosphäre im Saal war locker und gelöst und der Landesrat war zu Scherzchen aufgelegt. Doch leider konnte der gemeinsame Umtrunk im Anschluss nicht stattfinden. Deshalb wurde allen Anwesenden eine Tasche mit einer kleinen Stärkung für die Heimfahrt oder zum Anstoßen zu Hause überreicht.

Karin Volgger, Amt für Bibliotheken und Lesen

Folgende Bibliotheken haben das Auditzertifikat erhalten (in chronologischer Reihenfolge):

- » Stadtbibliothek Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Vintl mit den Zweigstellen Obervintl, Weidental und Pfunders
- » Öffentliche Bibliothek Mölten
- » Öffentliche Bibliothek Villnöß mit der Zweigstelle Teis
- » Öffentliche Bibliothek Vöran
- » Öffentliche Bibliothek St. Georgen
- » SSP St. Ulrich
- » Gymnasien Meran
- » Sozialwissenschaftliches Gymnasium Brixen
- » Sprachen- und Realgymnasium Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Kaltern
- » Öffentliche Bibliothek Montan
- » Öffentliche Bibliothek Innichen
- » Mittelpunktbibliothek Schlandersburg
- » Öffentliche Bibliothek Tschermes
- » Öffentliche Bibliothek Olang
- » Öffentliche Bibliothek Latsch mit den Zweigstellen Tarsch und Goldrain
- » Öffentliche Bibliothek Feldthurns
- » Öffentliche Bibliothek St. Pauls
- » Klassisches, Sprachen- und Kunstgymnasium Bozen
- » Sozialwissenschaftliches Gymnasium und Fachoberschule für Tourismus Bozen
- » Öffentliche Bibliothek St. Lorenzen
- » Oberschulzentrum Schlanders
- » Öffentliche Bibliothek Percha mit der Zweigstelle Oberwielenbach
- » Öffentliche Bibliothek Reischach
- » Öffentliche Bibliothek Lüssen
- » Sozialwissenschaftliches Gymnasium und Kunstgymnasium Bruneck
- » Oberschulzentrum Sterzing
- » Öffentliche Bibliothek Algund
- » Öffentliche Bibliothek Tschars mit der Zweigstelle Kastelbell
- » Öffentliche Bibliothek Burgstall

Das Amt für Bibliotheken und Lesen und der Bibliotheksverband Südtirol gratulieren herzlich!

Die Autoren- begegnungen 2021

In der Woche vom 11. bis zum 15. Oktober 2021 fand heuer die einzige Autorenwoche in diesem Jahr statt, nachdem die Autorenwoche im Frühjahr pandemiebedingt abgesagt werden musste.



→ Dagmar Geisler



→ Dirk Reinhardt



→ Manfred Theisen

Erstmals unter der Federführung von Daniela Huebser organisierte das Amt für Bibliotheken und Lesen eine Lesereise von vier Autor*innen quer durch die Schul- und Bibliothekslandschaft in Südtirol. Insgesamt wurden achtundvierzig Lesungen in achtundvierzig verschiedenen Schulen, Schulbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken abgehalten. Begleitet wurden die Autor*innen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Bibliotheken und Lesen. Eingeladen war heuer die Autorin und Illustratorin Dagmar Geisler, sie las hauptsächlich für Grundschul Kinder. Ein weiterer Gast-Autor war der Autor, Künstler, Regisseur und Zirkusclown Thomas Hauck, auch er unterhielt die Grundschul*innen auf vielfältige Art und Weise. Der Jugendbuchautor Dirk Reinhardt berichtete von seinen abenteuerlichen Reisen und las Berufs- und Oberschüler*innen aus seinen Büchern vor. Manfred Theisen referierte in Mittel- und Oberschulen zum Thema Fake News und Gefahren im Internet.

Die kurzfristig wegen Krankheit ausgefallene Autorin Regina Schwarz wird ihre Lesereise im Frühjahr 2022 nachholen. Wir haben Bibliothekar*innen, Lehrpersonen und Schüler*innen um ihre Rückmeldungen zu den Begegnungen gebeten und lassen diese nun zu Wort kommen.

Jutta Egger, Bibliothekarin in Lana, zur Lesung von Dagmar Geisler in der Bibliothek Völlen

„Den Ablauf der Lesung, zuerst Buchvorstellung und dann das Thema Illustrationen, fand ich gut. Die Schüler*innen dürften einen guten Einblick in die Arbeit einer Autorin und Illustratorin bekommen haben. Frau Geisler ist eine sehr vielseitige Künstlerin und die verschiedenen Skizzen und Bilder in den unterschiedlichsten Techniken waren wirklich toll. Persönlich fand ich die Lesung aber schon ein bisschen langweilig und ich hatte das Gefühl, dass sie auch die Schüler*innen nicht wirklich mitreißen



→ Thomas Hauck

Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen

konnte. Für mich hätte die Lesung etwas lebendiger sein dürfen und Frau Geisler hätte die Schüler*innen etwas mehr miteinbeziehen können.“

Fabio Raineri, Schulbibliothekar am SSP Ritten, zur Lesung von Manfred Theisen

„Herr Theisen hat frei von der Leber weg zu den Themen Fake News, Big Data, Smart Phone usw. erzählt. Die Schülerinnen und Schüler waren auf das Thema bereits vorbereitet. Schüler*innen sowie Lehrpersonen waren beeindruckt vom Vortrag und die Zeit war eigentlich zu kurz. Gerne hätten wir noch mehr gehört.“

Benjamin Flora, Deutschlehrer an der Berufsschule „Emma Hellenstainer“ zur Lesung von Dirk Reinhardt

„Ich habe ihn als sehr gut vorbereitet erlebt; es gab einen klar zu erkennenden roten Faden in seinen Ausführungen. Außerdem

verarbeitet er in seinen Büchern Themen, die sehr gut im Unterricht eingebaut werden können.“

Evi Gasser, Schulbibliothekarin an der Berufsschule „Emma Hellenstainer“ zur Lesung von Dirk Reinhardt

„Dirk Reinhardt war zum zweiten Mal für eine Autorenlesung hier und ich muss sagen, dass er es schafft, die Jugendlichen mit seinen Bildern und Erzählungen zu fesseln, und man hat nach der Lesung wirklich Lust, seine Bücher zu lesen.“

Die Schüler*innen der Klasse 5a der Grundschule St. Lorenzen zur Lesung von Thomas Hauck

Anna Schwemberger: „Für mich war die Autorenlesung sensationell, Thomas Hauck ist der Meister des Humors.“

Armin Campidell: „Die Autorenlesung mit Thomas Hauck war zum Umhauen lustig, man merkte sofort, dass er auch beim Zirkus arbeitet. Seine Bücher sind sehr intelligent und spannend geschrieben.“

Sara Veronesi: „Die Geschichten von Thomas Hauck sind sehr realistisch, man möchte gar nicht mehr aufhören zu lesen.“

Lukas Leitner: „Die Autorenlesung war megaspännend. Der Autor Thomas Hauck hat alle zum Lachen gebracht. Er hat über sich erzählt und uns ein tolles Buch vorgelesen.“

Hanni Feichter: „Es war bombastisch, lustig und spannend.“

Leonie Oberschmied: „Thomas Hauck ist ein sehr lustiger und cooler Autor. Er macht viele Witze und bringt die Kinder zum Lachen. Mir hat es Spaß gemacht. Ich würde mich freuen, wenn er wiederkommt.“

Joel Peintner: „Thomas Hauck hat uns mit seiner Sympathie und seinem Talent als Autor megagut unterhalten.“

Liam Klenk: „Der Autor und Zirkusclown Thomas Hauck inspirierte uns sehr. Seine Bücher waren sehr spannend und interessant.“

Sigrid Klotz, Amt für Bibliothek und Lesen

Neustart in Leipzig

Es ist wieder soweit: Nach zwei Jahren des Pandemie-bedingten Ausfalls findet in Leipzig endlich wieder eine Buchmesse vor Ort und mit Publikum statt – und der Bibliotheksverband ist dabei! Die BVS-Studienfahrt startet am Mittwoch, dem 16. und endet am Sonntag, dem 20. März 2022. Die maximal 25 Teilnehmer*innen sind im Achat-Hotel Leipzig-Messe untergebracht; die Kosten betragen 495 Euro im Doppelzimmer beziehungsweise 680 Euro im Einzelzimmer (jeweils pro Person). Enthalten im Gesamtpreis sind Bustransfer, Unterkunft (vier Übernachtungen mit Frühstück), Gästetaxe, der Eintritt zur Messe inklusive Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, der Tagesausflug nach Weimar mit Stadtführung am Samstag (Teilnahme optional) sowie das gedruckte Programmheft. Als Gastland präsentiert sich Portugal; weitere Informationen zur Messe findet man im Internet unter www.leipziger-buchmesse.de. Anmeldung: von Montag, 10. bis Freitag, 21. Januar 2022 telefonisch unter 0471 28 57 30 oder per Mail an neugigkeiten@bvs.bz.it.

Frank Weyerhäuser



Foto: Leipziger Messe GmbH, Jens-Ulrich Koch

MAIL AUS GAIS



Kulturwanderung St. Magdalena, Bozen

Foto: ÖB Gais



Die Bibliothek Gais organisierte Ende August eine Exkursion nach St. Magdalena bei Bozen. Ausgehend vom Untermoserhof führte Herr Karl Ramoser, der Bruder des Weingutbesitzers, die Teilnehmer quer durch die Weingüter hinauf zur Kirche von St. Magdalena. Dort wartete bereits eine Kulturführerin, um eine Einführung in die Geschichte der Kirche und deren Fresken zu geben. Die Kirche von St. Magdalena in

Prazöll ist eine romanische Kirche aus dem 11./12. Jahrhundert, die von außen unauffällig wirkt, aber im Inneren wahre Schätze der romanischen Freskenmalerei birgt. Die Führung gab einen Überblick über die Geschichte der Kirche und erklärte sehr anschaulich den reichhaltigen Freskenzyklus. Drei Jahrzehnte dauerte deren mustergültige Freilegung und Restaurierung, welche in erster Linie die Le-

gende der Heiligen Maria Magdalena beschreibt. Alle Teilnehmer zeigten großes Interesse und waren begeistert von diesem historischen Kleinod. Anschließend ging es in die historische Weinberglage „Hub und Leith“ des Untermoserhofs, die auf dem Hügel hoch über Bozen auf die Stadt blickt. Erklärt wurde unter anderem die Veredlung der Rebsorten, die Varietäten der Sorten Vernatsch und Lagrein, die verschiedenen ökologischen und biologischen Weinbautechniken, die Einsaat von Kräutern und Leguminosen für die natürliche Stickstoffdüngung, der biologische Pflanzenschutz, die Erhaltung der Vielfalt im Weinberg einschließlich der alten Steinmauern und auch die unerlässliche Handarbeit ohne Maschinen im Steilhang wurde thematisiert. Nach einer Kellerführung durch den Bauern des Untermoserhofs gab es ein Mittagessen unter einer Weinpergel im Freien. Mit der anschließenden Verkostung der Weine des Hofes fand die Wanderung einen stimmigen Ausklang.

Stefanie Auer, Bibliotheksreferentin und Teilnehmerin

Ungewöhnliche Bibliotheken

Foto: www.facebook.com/hashtag/volandoalautopia



Zur Utopie fliegen

Mexiko ist das einwohnerreichste spanischsprachige Land und beschließt mit etwa 129 Millionen Einwohner*innen die weltweite Top Ten, was die Bevölkerungszahl angeht. In der gleichnamigen Hauptstadt leben über neun Millionen Menschen, in der sie umgebenden Metropolregion sind es sogar über 21 Millionen.

Mexiko-Stadt ist politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Mittelpunkt des Landes; dennoch leben dort (wie im ganzen Land) laut internationaler Statistiken fast die Hälfte der Menschen unterhalb der Armutsgrenze, die Kriminalitätsrate ist enorm hoch. In vielen Stadtvierteln leiden gerade Kinder und Jugendliche unter allgemeiner Perspektivlosigkeit und mangelnden Bildungsangeboten. Umso höher sind Initiativen zu bewerten, die genau dort, bei der Bildung, ansetzen. In Iztapalapa, dem bevölkerungsreichsten der 16 Bezirke von Mexiko-Stadt und gleichzeitig einem der problematischsten, ist nun im Januar 2020 eine ganz besondere Bibliothek eröffnet worden – in einem Flugzeug! Die Bezirksverwaltung hat eine ausgediente Boeing 737 der ehemaligen mexikanischen Fluggesellschaft Aviaca mit etwa 30 Metern Länge und über 28 Metern Spannweite angekauft, in bunten Farben mit Blumen und Schmetterlingen bemalen und das Innere zu einer modernen Bib-

liothek umbauen lassen, als Teil eines Kulturprogramms, das den gesamten Bezirk mit etwa zwei Millionen Einwohner*innen aufwerten soll. Natürlich soll die spektakuläre Location mit dem Namen „Volando a la utopía“ Kinder neugierig machen und ihnen somit Bücher und andere (elektronische) Medien näherbringen. Die Flugzeug-Bibliothek hatte zwar zunächst „nur“ etwa 240 gedruckte Bücher sowie eine kleine Anzahl Hörbücher in ihren Regalen stehen, verfügt aber über einen Pool von 2.400 E-Books und bietet immerhin 26 Computer-Plätze zur Internet-Nutzung (mit Zugriff auf weitere 25.000 digital les- oder hörbare Titel), es gibt mehrere Lesebereiche und sogar einen halbprofessionellen Flugsimulator; WLAN ist auf dem gesamten Platz, auf dem das Flugzeug steht, kostenlos verfügbar. Drei als Flugpersonal gekleidete Angestellte der Bezirksverwaltung betreuen die geflügelte Bibliothek und versuchen, den Kindern und Jugendlichen die Welt des gedruckten Wortes – ob analog oder digital – näherzubringen. Ziel der Aktion ist es nicht nur, das Lesen und den Umgang mit elektronischen Medien zu fördern, sondern auch den öffentlichen Raum, der sonst häufig von Kriminellen vereinnahmt wird, für die Anwohner*innen zurückzugewinnen.

Frank Weyerhäuser

Tirolensien Digital

Die Rechercheplattform „Tirolensien Digital“ (www.uibk.ac.at/ulb/tirolensidigital) bietet eine Linksammlung von Archiven, Bibliotheken, Datenbanken sowie Zeitungen und Zeitschriften aus Nord-, Ost- und Südtirol und dem Trentino. Der Fokus liegt dabei auf möglichst barrierefrei zugänglichen Online-Quellen.


universität innsbruck DE Login MitarbeiterInnen Suchen Quicklinks

Studium Forschung Netzwerk Über uns

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol


Tirolensien Digital

Entstanden aus einem Studierendenprojekt*, gibt *Tirolensien Digital* einen Überblick über Tirolensien-Sammlungen aus und über Nord-, Ost- und Südtirol sowie dem Trentino. Aufgelistet werden Archive, wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, Datenbanken sowie Zeitungen & Zeitschriften, die versehen mit einer Beschreibung direkt aufgerufen werden können. Hybride Einrichtungen, die in zwei oder mehrere Kategorien fallen, werden entsprechend oft gelistet.




Archive

Zu mehr als 20 verschiedenen Archiven unterschiedlichsten Inhalts und aus allen Landesteilen Tirols sowie dem Trentino können wir Sie hier weiterleiten. [\[weiter\]](#)




Bibliotheken

Online verfügbare Bibliothekskataloge von kirchlichen, wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken Nord-, Ost- und Südtirols sowie dem Trentino. [\[weiter\]](#)



Datenbanken

Wir bieten Ihnen Verlinkungen zu derzeit 30 frei zugänglichen und kostenlosen Datenbanken, die sich inhaltlich mit den verschiedensten Themen zu Nord- / Ost- / Südtirol s... [\[weiter\]](#)




Zeitungen und Zeitschriften

Mehr als 160 historische und aktuelle Periodika aus und über Nord-, Ost- und Südtirol und das Trentino, die direkt ohne Zugangsbeschränkung online aufrufbar sind. [\[weiter\]](#)

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die ULB Tirol unterstützt mit Literatur aus und über Tirol Forschung, Arbeit und Bildung in der Region und dokumentiert die Entwicklung Tirols in Geschichte und Gegenwart. Neben der aktiven Sammlung von *Tirolensien* auf Basis von Pflichtexemplaren beherbergt sie alte Drucke, Handschriften, Autografen und Nachlässe. Publikationen aus Südtirol und dem Trentino bereichern das vielfältige und umfangreiche Angebot ebenso, wie biografische und bibliografische Informationen über Personen aus und mit Bedeutung für Tirol. Daneben sammelt die ULB Tirol Belletristik von Tirolerinnen und Tirolern sowie Wahltirolerinnen und Wahltirolern.



Christian Kössler, der an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck im Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig ist, erzählt uns im Interview, wie „Tirolensien Digital“ entstanden ist.

„Tirolensien Digital“ war ja ursprünglich ein Studierendenprojekt. Wie ist das Portal entstanden, das auf der Homepage der ULB Tirol angesiedelt ist?

Die Idee und eine erste Rohfassung stammen von mir. Im Rahmen des Universitätslehrganges „Library and Information Studies“ wurde das Projekt dann von vier Studentinnen (Claudia Ilmer, Ita Kaftali, Nadja Prantl BA, DI Michaela Pletzer) fortgesetzt und schließlich auf der Home-

page der ULB implementiert. Das Portal „Tirolensien Digital“ bietet einen Überblick über die verschiedenen Archive, öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken, Zeitungen und Zeitschriften sowie Datenbanken, die Inhalte über Tirol und/oder aus Tirol bereitstellen. Dabei wird auch das historische Tirol vor 1918 mitbedacht. Ziel des Projektes war es, die Suche nach Recherchemöglichkeiten mit Schwerpunkt Tirol, bedingt durch den geschaffenen Überblick, erheblich zu erleichtern. Darüber hinaus wird das Netzwerk der Gemeinschaft der Informations- und Gedächtnisinstitutionen mit Tiroler Schwerpunkten durch jeden weiteren Eintrag auf dem Portal erweitert. „Tirolen-

sien Digital“ bietet auch der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, das Portal durch Ergänzungsvorschläge anzureichern.

Wer betreut das Projekt? Wer ist hauptverantwortliche Ansprechperson?

Das Projekt wird nach wie vor vom ursprünglichen Team betreut, Ansprechpartner im Rahmen der ULB Tirol bin ich. Über einen eigenen Mail-Account werden die eingehenden Vorschläge gesichtet und im Falle innerhalb kürzester Zeit online gestellt. Wir sind bemüht, hier schnell zu reagieren, um zu gewährleisten, dass die Plattform immer am aktuellsten Stand gehalten wird.

Foto: ULBTirol



→ Mag. Monika Schneider-Jakob MAS, organisatorische Leiterin des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“, Christian Kössler, DI Michaela Pletzer (v. l. n. r.)

Vernetzung und Zusammenarbeit mit Institutionen ist für euch wichtig. Gibt es Südtiroler Partner*innen in dem Projekt? Wie sieht so eine Partnerschaft aus?

Die prominentesten Institutionen sind wohl das Südtiroler Landesarchiv sowie die Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“ Bozen, aber auch zahlreiche weitere Partner*innen südlich des Brenners. Natürlich wird auch auf die Öffentlichen

Bibliotheken des Landes Südtirol sowie den Südtiroler Bibliotheks-Gesamtkatalog verlinkt. Mit entsprechenden Online-Konferenzen, die frei zugänglich sind und von denen 2021 bereits drei stattgefunden haben, wollen wir einigen Institutionen stellvertretend für das Projekt die Möglichkeit geben, sich kurz vorzustellen. [Am 22. September durften wir vom BVS übrigens in der dritten Online-Konferenz zum Thema

„Zeitschriften & Zeitungen“ unsere „Zum Lesen“ vorstellen, Anm. AP]. Darüber hinaus bewerben wir das Projekt auch künftig in den Sozialen Medien und auf unserer Homepage.

Ihr seid interaktiv und wollt die Plattform erweitern und aktualisieren. Gehen viele neue Links und Vorschläge ein?

Wir haben seit der Vorstellung des Portals im März zahlreiche Anregungen und Rückmeldungen bekommen und konnten somit bereits einige interessante zusätzliche Angebote „sichtbar“ machen – genau davon lebt diese Plattform ja auch letztendlich. Besonders stolz sind wir darauf, dass diese Initiative auch außerhalb Tirols wahrgenommen wird.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Wünschenswert wäre das weiterhin kontinuierliche Ausbauen des Angebotes, die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Institutionen sowie eine entsprechende Wahrnehmung und Nutzung der Plattform, um zu zeigen, welche breite Informations-Palette auf diese Weise nördlich und südlich des Brenners angeboten wird.

Interview: Angelika Pedron

MAIL AUS DEM VINSCHGAU



Foto: Angelika Maier



Franz-Tumler-Literaturpreis 2021 vergeben

Am 17. September wurde in Laas der achte Franz Tumler-Literaturpreis vergeben. In diesem Jahr ging der Preis, der immerhin ein Preisgeld von 8.000 Euro umfasst, an die österreichische Schriftstellerin Anna Felnhofer. Der diesjährige Publikumspreis, der vom Verein Vinschger Bibliotheken zur Verfügung gestellt wird, wurde an Hengameh Yaghoobifarah (im Bild rechts, mit Jurorin Tanja Raich) vergeben. Sie gewinnt einen dreiwöchigen Schreibaufenthalt auf den Rimpfthöfen am Sonnenberg. Der Verein Vinschger Bibliotheken beteiligt sich seit der zweiten Auflage an der Organisation des Preises. Die Bücher der Finalist*innen werden von den meisten Bibliotheken angekauft und

den interessierten Leser*innen den Sommer über zur Verfügung gestellt. Diese können dann gemeinsam mit den Besuchern der Lesungen in Laas den Publikumspreis vergeben. Alle, die einen Stimmzettel abgeben, nehmen an einer Verlosung von Buchgutscheinen teil. Vor kurzem hat die Gewinnerin des Publikumspreises 2019, Lola Randl, ihren Schreibaufenthalt eingelöst. Mit einer Lesung vor einem ausgewählten Publikum hat sie sich von den Vinschger Leser*innen verabschiedet. Nähere Infos zum Preis gibt es unter www.tumler-literaturpreis.com.

Raimund Rechenmacher, MPB Schlanders

Brixen feiert seine neue Stadtbibliothek

„Gut Ding braucht Weil“ lautet ein alter Spruch, der zur langen Geschichte des Neubaus der Stadtbibliothek Brixen wohl am besten passt. Seit 1. Oktober ist die neue Bibliothek nun in Betrieb. Den gesamten Monat Oktober über fanden aus Anlass der Neueröffnung Veranstaltungen statt.



Foto: Daniel Eichbichler

Fast 25 Jahre hat es gedauert, bis der sehnlich erwartete Umzug in einen Neubau stattfinden konnte. Vor allem die heiß diskutierte Standortfrage und die langwierigen Verhandlungen mit dem Staat über die benötigten Immobilien am Domplatz verzögerten die Realisierung des Projektes um viele Jahre. Als schließlich die bürokratischen Hürden aus dem Weg geräumt waren, gingen die Planung und der Bau des neuen Gebäudes relativ zügig voran. Auch die Corona-Pandemie verzögerte die Fertigstellung nur geringfügig.

Eröffnung nach Plan

So wurde Anfang September der Neubau übergeben und der Umzug konnte über die Bühne gehen. Den gesamten September über wurde die Ausleihtätigkeit eingestellt, lediglich die Rückgabe von Medien war möglich. Die Übersiedlung und die Neuaufrichtung des Medienbestandes, die Einrichtung der Büros sowie das Durchtesten der Technik nahmen einige Zeit

in Anspruch. Parallel waren noch verschiedene Handwerker mit den letzten Arbeiten befasst. Schließlich konnten, dem Plan entsprechend, am Freitag, dem 1. Oktober die Tore für die Besucherinnen und Besucher geöffnet werden. Der Ansturm war überwältigend und übertraf alle Erwartungen bei Weitem. Tausende von Menschen besuchten die Bibliothek schon in den ersten Tagen.

Ein Monat zum Kennenlernen

Nachdem die offizielle Eröffnung für Politik und Presse erst für den 23. Oktober geplant war, hatte man sich frühzeitig entschieden, die Brixnerinnen und Brixner langsam an ihre neue Bibliothek heranzuführen. So wurde der gesamte Monat Oktober als Eröffnungsmonat deklariert. Es wurde ein breitgefächertes Veranstaltungsprogramm organisiert, wobei für jede und jeden etwas dabei sein sollte. Besonderer Wert bei der Planung wurde darauf gelegt, die verschiedenen Brixner Akteure mit ins Boot zu

holen. So wurden beispielsweise Veranstaltungen in Kooperation mit dem Weltladen, der Stadtgalerie, dem Frauenhaus, dem Theaterpädagogischen Zentrum und dem Bildungsausschuss organisiert. Aber auch Autorinnen aus Brixen, wie Patrizia Garelli, Kathrin Gschleier und Tiziana Campagnoli, wurden zu Lesungen eingeladen. Weiters fanden die Jahresbezirkstreffen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie der Chronistinnen und Chronisten des Eisacktales in der Bibliothek statt.

Überwältigendes Feedback

Besonders die Veranstaltungen für Kinder erfreuten sich großer Beliebtheit. Clown Peet Magic, der Harry-Potter-Abend und die Buchkinderwerkstatt gehörten zu den Highlights. Auch der Bücherflohmarkt, ein Puzzle-Tauschbazar und die beiden Buchfalternachmittage kamen gut an beim Publikum. Am letzten Tag des Eröffnungsmonats wurde schließlich im Rahmen eines Lese- und Literaturfestes das ZeLT (Europäisches Zentrum für Literatur und Übersetzung) ins Leben gerufen. Das ZeLT wurde von der Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung initiiert und wird seinen Sitz in der Stadtbibliothek in Brixen haben. Insgesamt 35 verschiedene Veranstaltungen fanden im Rahmen des



Foto: Markus Denicolo

Eröffnungsmonats statt, wobei die Teilnehmerzahlen mehr als zufriedenstellend waren. Die Feedbacks zum Neubau sowie zum Veranstaltungsangebot waren und sind überwältigend. Das Konzept ist aufgegangen, die Brixnerinnen und Brixner haben ihre neue Stadtbibliothek bereits ins Herz geschlossen!

Bruno Kaser, Direktor der StB Brixen

KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR INTEGRATION

Wanderausstellung RESONANCE zu Gast in Bibliotheken

Mit einer Sensibilisierungsaktion stellt die Koordinierungsstelle für Integration (KOI) jedes Jahr den „Internationalen Tag der Migranten“ in den Fokus, der von den Vereinten Nationen im Jahr 2000 ins Leben gerufen wurde, um der Internationalen Konvention zum Schutz der Rechte von Wanderarbeitnehmern und ihren Familienangehörigen zu gedenken. In Zusammenarbeit mit mehreren Landesämtern, Schulen und Vereinen startete die KOI das Projekt „Kooperation & Resonanz“ 2020 mit dem Ziel, den Menschen mit einer Migrationsgeschichte, die tagtäglich ihren Beitrag als Fachleute im wirtschaftlichen, aber auch im sozialen Bereich leisten, ein Gesicht zu geben. Oberschülerinnen und -schüler aus Meran, St. Ulrich und Bozen haben sich hierfür mit Vereinen, Sozialgenossenschaften, Arbeitnehmern und Arbeiterinnen getroffen, um verschiedene Fotodokumentationen und Bilder zu realisieren. Ihre Werke wurden auf der Webseite der KOI und als Kurzvideo veröffentlicht. In Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsbüro GRUPPE GUT und dem Amt für Film & Medien und mit dem Ziel, den Werken der Jugendlichen mehr Sichtbarkeit zu geben, ist aus dem Projekt die Wanderausstellung RESONANCE entstanden. Im Zentrum der Ausstellung steht ein Stuhl, der als Symbol der Sesshaftigkeit und des Ankommens eine Einladung zum Verweilen darstellt. Begleitet wird die Ausstellung von einem Katalog, in dem die grafischen Arbeiten, die Eindrücke und Überlegungen der Schülerinnen und Lehrpersonen zusammengetragen sind: eine Sammlung, die zeigt, wie wertvoll persönliche Begegnung ist, um persönliche Vorurteile zu hinterfragen. Die multimediale



Foto: Thea Demetz

Ausstellung gastierte über den Sommer und den Herbst in interessierten gemeinnützigen Einrichtungen und öffentlichen Bibliotheken: der Talschaftsbibliothek „Sas dla Crusc“ in Abtei, der öffentlichen Bibliothek St. Christina in Gröden, der Stadtbibliothek Bruneck und der Sprachenmediathek Meran. In der öffentlichen Bibliothek Welschnofen wird die Ausstellung noch vom 29. November bis zum 13. Dezember gezeigt. Der Kreis der Wanderung schließt sich am 18. Dezember 2021 zum Internationalen Tag der Migranten mit einer Finissage im MUSEION in Bozen.

Dagmar Emeri, KOI

Bookstart – so funktioniert's

Seit Januar 2019 ist das Bookstart-Projekt bei der Familienagentur angesiedelt. Seitdem gibt es bei einzelnen Bibliotheken immer wieder Unklarheiten darüber, wie die Buchpakete an die Eltern verteilt werden.

Das erste Buchpaket befindet sich im kleinen grünen Willkommens-Baby-Rucksack, den die Eltern im Meldeamt ihrer Wohnsitzgemeinde abholen können. Eltern, die in der Gemeinde Bozen ansässig sind, können das erste Paket im Amt für Familie der Gemeinde Bozen, Gumergasse 7, abholen. Im Rucksack befinden sich ein deutsch- und ein italienischsprachiges Pappbilderbuch, ein Baby-Bademantel, eine Broschüre mit Tipps zum Vorlesen, Erstinformationen für Eltern in Südtirol und ein Gutschein, der daran erinnert, dass man mit 18 Monaten ein zweites Buchpaket in der Bibliothek seiner Wahl abholen kann. Dieser Gutschein muss beim Abholen des zweiten Buchpaketes nicht vorgelegt werden! Jede Familie erhält auf Anfrage ein Buchpaket. Bitte diese Information an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben! Die Eltern bekommen keine Aufforderung mehr, das zweite Buchpaket in der Bibliothek abzuholen. Deshalb sind die Bibliotheksteams gebeten, aktiv auf die Eltern zuzugehen. Auf unserer Homepage gibt es einen Bookstart-Werkzeugkasten mit Vorlagen, Musterbriefen, Modulen für Veranstaltungen und anderen nützlichen Informationen, die bei der Verteilung der zweiten Bookstart-Pakete hilfreich sein können. Damit alle Bibliotheken immer genügend Buchpakete vor Ort haben, bekommen sie von uns im November und im April eine



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

E-Mail mit der Bitte, uns mitzuteilen, wie viele Buchpakete noch in der Bibliothek sind und wie viele im laufenden Jahr ausgegeben worden sind. Wir benötigen keine Listen. Die neuen Buchpakete werden dann im Januar und im Juni ausgeliefert.

Daniela Huebser, Amt für Bibliotheken und Lesen

1. Buchpaket

Seit Jänner 2019 braucht es **keine Anmeldung** mittels Anmeldekarte mehr, um an der Initiative teilzunehmen.

Die Eltern, die ihr Kind im **Meldeamt ihrer Wohngemeinde** anmelden, erhalten bei der Anmeldung den „Willkommens-Baby-Rucksack“, der auch das erste Bookstart-Buchpaket beinhaltet.

Die Familien, die in der **Gemeinde Bozen** ansässig sind, holen den „Willkommens-Baby-Rucksack“ mit dem ersten Bookstart-Buchpaket im **Gemeindeamt für Familie, Frau, Jugend und Sozialförderung** ab (Gumergasse 7, Bozen).

Der **Willkommens-Baby-Rucksack** enthält verschiedene Informationsbroschüren, einen Baby-Bademantel, einen Gutschein für das Abholen des zweiten Buchpaketes und zwei Bilderbücher (eines auf Deutsch und eines auf Italienisch) für Kinder ab 6 Monaten.

2. Buchpaket

Die **Lieferung** der **zweiten Bookstart-Buchpakete** an alle öffentlichen Bibliotheken wird von der Familienagentur **zweimal jährlich** im **Jänner** und im **Juni** organisiert. Die Ämter für Bibliotheken und Lesen der deutschen und italienischen Kulturabteilung schicken im November und im April ein E-Mail an alle Bibliotheken, mit der Bitte, die Anzahl der noch vorhandenen und der ausgegebenen Buchpakete mitzuteilen.

Sobald das Kind **18 Monate** alt ist, können die Eltern das zweite Buchpaket in einer öffentlichen **Bibliothek ihrer Wohnsitzgemeinde** abholen. Es muss keine Namensliste mehr geführt werden. Um die Eltern daran zu erinnern, das zweite Buchpaket abzuholen, müssen die Bibliotheken selbst aktiv werden, z.B. indem sie Einladungen versenden oder Veranstaltungen organisieren.

Die **Ämter für Bibliotheken und Lesen** der deutschen und italienischen Kulturabteilung sind **Anlaufstellen** für alle Fragen und Anliegen rund um die Initiative „Bookstart – Babys lieben Bücher“, für Nachlieferungen von Bookstart-Buchpaketen und -Materialien und zur Abgabe der Bookstart-Listen.

Das **Buchpaket** enthält verschiedene Informationsbroschüren und zwei Bilderbücher (eines auf Deutsch und eines auf Italienisch) für Kinder ab 18 Monaten.

Stadtbibliothek Brixen „Kathi Trojer“



Fotos: Manuela Tessaro

Bibliothek	Stadtbibliothek Brixen „Kathi Trojer“ (in Trägerschaft der Stadtgemeinde Brixen)
Einwohner	22.630 (Stand: 31.12.2019)
Art der Baumaßnahme	Neubau
Bauzeit	Mai 2019 bis September 2021
Eröffnung	Oktober 2021
Bauplanung	Architekten Carlana Mezzalira Pentimalli
Einrichtung	Erlacher Innenausbau
Baukosten	rund 5.300.000 €
Einrichtungskosten	rund 1.350.000 €
Unterbringung/Gebäude	Eigenes Gebäude
Nutzfläche	rund 1.800 m ²
Ist-Bestand	34.249 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2020)
Technische Ausstattung	15 PC-Arbeitsplätze für das Personal 9 OPACs für die Recherche im Bibliothekskatalog 15 Tablets für die Kund*innen zur Nutzung in der Bibliothek 1 Infoscreen im Eingangsbereich 1 Monitor für Präsentationen im Veranstaltungsraum 2 Selbstverbuchungsterminals Diebstahlsicherung mit RFID Rückgabeautomat mit Fünffach-Sortierung
Öffnungszeiten	Mo bis Fr 8.30 bis 18.30 Uhr, 60 Stunden pro Woche an 6 Tagen
Personal	10 hauptamtliche Mitarbeiter*innen (8,37 Stellen) 2 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
Leitung	Bruno Kaser
Kontakt	Domplatz 4, 39042 Brixen Tel.: 0472 06 21 90 E-Mail: biblio@brixen.it Homepage: www.biblio.bz.it/brixen

Bibliothek Kastelruth



Fotos: Manuela Tessaro

Bibliothek	Gemeindebibliothek Kastelruth (in Trägerschaft der Gemeinde Kastelruth)
Einwohner	6.885 (Stand: 31.12.2020)
Art der Baumaßnahme	Sanierung der Mittelschule mit neuem Anbau
Bauzeit	Frühjahr 2019 bis September 2020
Eröffnung	Oktober 2021
Planung	Bauplanung: Ing. Arno Gadner, Meran Einrichtung: Arch. Christa Mair, Nals, Ing. Arno Gadner, Meran
Einrichtung	Maßmöbel: Holzbau Brida GmbH Serienmöbel: Pedacta GmbH Graphische Gestaltung: Gruppe Gut Hardware: Studio Promedia GmbH RFID: EasyCheck GmbH Digitale Telefonanlage: Telmekom EDV-Ausstattung: Sidera
Baukosten	nicht bekannt
Einrichtungskosten	rund 630.000 €
Unterbringung/Gebäude	teilweise in Mittelschule integriert und neuer Anbau
Nutzfläche	rund 550 m ²
Ist-Bestand	16.751 Medien (Stand: 31.12.2020)
Technische Ausstattung	4 PC-Arbeitsplätze für das Personal 3 OPACs für die Recherche im Bibliothekskatalog 2 Selbstverbuchungsterminals Diebstahlsicherung mit RFID WLAN Kopfhörer zum Ausleihen für Hörstationen 3 TipToi-Stifte zum Ausleihen Rückgabeschlitz für die Rückgabe rund um die Uhr
Öffnungszeiten	18 Stunden an 5 Tagen pro Woche
Personal	2 hauptamtliche Mitarbeiter*innen in Teilzeit, 6 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
Leitung	Kludia Schgaguler Silbernagl
Kontakt	Paniderstraße 9/1, 39040 Kastelruth Tel.: 0471 70 80 23 E-Mail: info@bibliothek.kastelruth.it Homepage: www.biblio.bz.it/kastelruth

NEUE BIBLIOTHEKEN

Bibliothek Pfatten



Bibliothek	Pfatten (in der Trägerschaft der Gemeinde Pfatten)
Einwohner	1.050 (Stand: 31.12.2019)
Art der Baumaßnahme	Adaptierung der ehemaligen Tanzschule für Bibliothek und Mensa
Bauzeit	Januar 2019 bis Januar 2020
Eröffnung	Die Bibliothek hat bereits im März 2020 ihren Betrieb in den neuen Räumlichkeiten aufgenommen. Die Eröffnungsfeier konnte Corona-bedingt erst am 1. Oktober 2021 stattfinden.
Planung	Bauplanung: Arch. Enrico Pedri, Salurn Einrichtungsplanung: Arch. Giovanni Modena, Trient
Einrichtung	Sinergo, Trento
Baukosten	nicht bekannt
Einrichtungskosten	95.000 €
Unterbringung/Gebäude	ehemalige Tanzschule
Nutzfläche	100 m ²
Ist-Bestand	5.329 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2020)
Technische Ausstattung	1 PC-Arbeitsplatz für Ausleihe und Verwaltung 2 PC-Arbeitsplätze für die Kunden, die mit Laptops bestückt sind
Öffnungszeiten	18 Stunden an 5 Tagen
Personal	2 hauptamtliche Mitarbeiter*innen
Leitung	Daniele Endrizzi
Kontakt	Dorf 111, 39051 Pfatten Tel.: 0471 95 40 83 E-Mail: biblio@gemeinde.pfatten.bz.it

Bibliothek St. Martin/Gsies



Foto: Manuela Tessaro

Bibliothek	St. Martin/Gsies (in Trägerschaft der Gemeinde Gsies)
Einwohner	2.336 (Stand: 31.12.2020)
Art der Baumaßnahme	Neubau von Grundschule, Bibliothek, KITA
Bauzeit	Mai 2019 bis Februar 2021
Eröffnung	März 2021
Planung	Arch. Hartmann Tasser, Bruneck
Einrichtung	Pedacta, Lana
Baukosten	200.000 €
Einrichtungskosten	90.000 €
Unterbringung/Gebäude	Grundschule, Bibliothek, KITA
Nutzfläche	130 m ²
Ist-Bestand	3.102 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2020) 3.228 Medieneinheiten (Stand 05.05.2021)
Technische Ausstattung	1 PC-Arbeitsplatz digitales Whiteboard
Öffnungszeiten	Dienstag 09.30 bis 11.30 Uhr Mittwoch 14.30 bis 17.00 Uhr Freitag 16.00 bis 17.30 Uhr Zusätzlich alle zwei Wochen eine der drei Bibliotheken im System am Samstag
Personal	9 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
Leitung	Katja Schwingshackl
Kontakt	St. Martin 12A, 39030 Gsies Tel. 0474 97 82 32 (Gemeindeamt) E-Mail: bibliothek@gsies.eu Homepage: www.gsies.eu/de/Bibliothek_St_Martin

Zweigstelle Sinich der Stadtbibliothek Meran



Foto: Manuela Tessaro

Bibliothek	Kombinierte Bibliothek Sinich (in Trägerschaft der Gemeinde Meran)
Einwohner	2.931 (Stand: 31.12.2020)
Art der Baumaßnahme	Neubau der deutschen und italienischen Grundschule einschließlich der kombinierten Bibliothek
Bauzeit	Herbst 2018 bis September 2020
Eröffnung	September 2020
Planung	Arch. Wolfgang Simmerle, Bozen
Einrichtung	Trias, Brixen/Meran – Pedacta, Lana
Baukosten	rund 560.000 €
Einrichtungskosten	rund 100.000 €
Unterbringung/Gebäude	Grundschule
Nutzfläche	300 m ²
Ist-Bestand	8.362 (Stand: 31.12.2020)
Technische Ausstattung	2 PC-Arbeitsplätze für Ausleihe und im Büro 1 OPAC für die Recherche im Bibliothekskatalog 2 Internetstationen
Öffnungszeiten	15,5 Stunden an 5 Tagen
Personal	1 hauptamtliche Mitarbeiterin (+ 1 Vormittag Schulbibliothekarin der italienischen Grundschule) 3 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
Leitung	Sonja Pircher (dt) Umberto Massarini (it)
Kontakt	Am Berg 1b, 39012 Meran Tel.: 0473 24 49 11 E-Mail: bibliothek@gemeinde.meran.bz.it - biblioteca@comune.merano.bz.it Homepage: www.gemeinde.meran.bz.it/bibliothek

Bibliothek Wengen



Foto: Manuela Tessaro

Bibliothek	Bibliothek Wengen (Zweigstelle der Bibliothek „Sas dla Crusc“) (in Trägerschaft der Gemeinde Wengen)
Einwohner	1.373 (Stand: 31.12.2020)
Art der Baumaßnahme	Bibliothek im Dachgeschoss des Rathauses
Bauzeit	Sommer 2020
Eröffnung	September 2020
Planung	Vieider Ingenieur GmbH, Kastelruth
Einrichtung	Complojer Inneneinrichtung – Arredamento d'interni, Wengen
Baukosten	42.000 € + IVA
Einrichtungskosten	56.000 € + IVA
Unterbringung/Gebäude	Rathaus
Nutzfläche	rund 100 m ²
Ist-Bestand	3.311 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2020)
Technische Ausstattung	1 PC-Arbeitsplatz
Öffnungszeiten	9,5 Stunden an 3 Tagen
Personal	1 hauptamtliche Mitarbeiterin (Teilzeit 50 %) 3 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
Leitung	Margit Devall
Kontakt	San Senese 1, 39030 Wengen / La Val Tel.: 0471 84 24 54 E-Mail: laval@biblioteches.it Homepage: www.biblio.bz.it/gadertal

„Wenn du eine Bibliothek und einen Garten hast ...“

Am 18. September 2021 fand auf dem Vorplatz des Augustinerklosters Neustift die große Jubiläumsfeier des Bibliotheksverbands statt. Mit freundlicher Genehmigung von Philipp Achammer drucken wir hier die Grußworte ab, die der Landesrat an die Festversammlung gerichtet hat.

Wenn wir heute im Kloster Neustift in Vahrn gemeinsam 40 Jahre Bibliotheksverband Südtirol (BVS) feiern, dann könnte der Ort für die Jubiläumsfeier nicht besser gewählt sein: draußen der historische Klostergarten mit Brunnen, Blumen- und Kräuterbeeten, Weinlaube, Mammutbaum und jahrhundertealten Ginkgobäumen; drinnen die prächtige Bibliothek mit rund 90.000 Werken aus acht Jahrhunderten. Wer an diesem Ort eintritt, kann sich der Selbstbesinnung hingeben und unwillkürlich Ausschau nach dem Höheren halten, den ein oder anderen Schatz aus der Bibliothek heben oder einfach einen guten Tropfen aus der Stiftskellerei genießen. Unweigerlich fällt mir an diesem wunderbaren Ort eine Aussage von Marcus Tullius Cicero ein, der meinte: „Wenn du eine Bibliothek und einen Garten hast, dann wird es dir an nichts fehlen.“ Wie viel Wahrheit doch in dieser Aussage steckt!

Aus der Seele spricht mir Cicero, wenn ich mich an die Lockdowns und Ausgangsbeschränkungen in den vergangenen anderthalb Jahren erinnere. Wer angesichts dieser Umstände im eigenen Garten werkeln und entspannen konnte, der konnte sich glücklich schätzen. Und wer noch dazu ein gutes Buch zur Hand hatte, umso mehr. Vor diesem Hintergrund wiegt für mich Ciceros Zitat mehr, als es dies in normalen Zeiten tut. Gezeigt hat mir dies auch die Begegnung mit einer jungen Frau, die mir gestand, dass ihr in dieser schwierigen Zeit ein persönlicher Rückzugsort, wie es die Bibliothek für sie sei, gefehlt habe. Der sogenannte „Dritte Ort“ zum Nur-Dasein ohne Konsumzwang als Ort der Begegnung habe gefehlt. Gerade in dieser schwierigen Zeit brauchen wir eine geistige Kraft. Die Antwort auf diese Zeit ist

die Kultur bzw. sind die Bibliotheken, welche die kulturelle Nahversorgung sichern. Und noch etwas hat uns die Corona-Zeit vor Augen geführt: Die Bedeutung der Bibliotheken ist zeitlos. Eine derartige Sicht auf die Bibliothek als sozialer Treffpunkt, Ort der Kultur und Begegnung und zugleich des Rückzugs vom geschäftigen Alltag wäre Ende des vergangenen Jahrhunderts nicht denkbar gewesen. So gab es im Jahr 1981 in Südtirol zahlreiche Jagd- und Waldaufseher sowie Förster, aber nur acht hauptberufliche Bibliothekare. Ausgehend von diesem Umstand lautete die Schlussfolgerung seinerzeit: In diesem Land sei es besser, ein Rehlein zu sein oder ein Bäumlein im Walde als ein lesender Mensch. De facto wurden in den 80er-Jahren die Bibliotheken hauptsächlich ehrenamtlich organisiert. Sie hatten noch nicht jenen Stellenwert, den wir ihnen heute zuschreiben. 1981 wurde der Bibliotheksverband als Interessensvertretung der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen und Bibliothekare gegründet, der heute rund 1.650 Mitglieder zählt. Seit dessen Gründung hat sich viel verändert und vieles wurde getan, damit Bibliotheken zu einer geistigen Kraft geworden sind, zu einem „Dritten Ort“, der innerhalb des gesellschaftlichen Lebens nicht mehr wegzudenken ist. Die dahingehende Entwicklung des Südtiroler Bibliothekswesens kann daher zurecht als eine der größten kulturpolitischen Errungenschaften der vergangenen Jahre bezeichnet werden. Hierfür ist einerseits die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Bibliotheksverband Südtirol und dem Amt für Bibliotheken und Lesen von ausschlaggebender Bedeutung, andererseits jene mit den ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort.



Foto: BVS

Ich gratuliere dem Bibliotheksverband zu 40 Jahren verdienstvoller Arbeit und danke allen, die Südtirols Bibliothekslandschaft aufgebaut und gestaltet haben. Ich bin mir sicher: Mit Weitsicht und Tatkraft wird der Bibliotheksverband auch in Zukunft sich selbst und seine Dienstleistungen weiterentwickeln und dafür Sorge tragen, dass Bibliotheken ihre Kraft weiter entfalten. Dadurch werden Menschen auch weiterhin die Bibliothek als ihren Ort zum Lesen, zum Austausch und zur Inspiration entdecken.

Philipp Achammer, Landesrat

Wie alles begann

Ich möchte diesen Bericht mit einer Geschichte beginnen, die mir bei der Feier am 18. September in Neustift eingefallen ist. Ich lebe seit Jahren auf meinem Güetl, dem Gruebhof in St. Pankraz, den ich als Ferienhaus für Selbstversorgergruppen vermiete. Die Hälfte (gut 30 Quadratmeter) des großen Gemüsegartens hier ist Kartoffelfeld.

Seit vorigem Jahr bearbeitet eine Nichte mit ihrem Mann diesen Bereich. Voriges Jahr hatten sie weiße Kartoffeln gesetzt, mit herrlichen Stauden im Sommer und bescheidener Ernte im Herbst. Heuer hatte ich rote Kartoffeln von der Pusterer Saatbaugenossenschaft besorgt, welche die Familie meiner Nichte dann gesetzt und gepflegt hat. Beim Ausgraben der Erdäpfel heuer dann die große Überraschung: Es gab nicht nur eine reichhaltige Ernte, sondern auch zwei Steigen weiße Kartoffeln, obwohl heuer keine solchen gesetzt worden waren. Meine Erklärung: Im letzten Herbst hatten meine Nichte und ihr Mann als Anfänger die Kartoffeln wohl nicht tief genug ausgegraben. Meine Erkenntnis: Was immer man setzt oder sät, geht früher oder später auf, häufig reichlicher als gedacht. Das gilt auch für den Bibliotheksverband Südtirol.

Den Bibliotheken eine Stimme

Als wir im Herbst 1980 daran gingen, den Bibliotheksverband zu gründen, hatten wir keine Ahnung, was sich daraus im Laufe der Jahrzehnte entwickeln würde. Die Erfolgsgeschichte war nicht vorhersehbar. Es ging damals zum einen darum, den bibliotheksbewegten Menschen eine Stimme zu verleihen. Modern gesagt, eine Lobby für die Bibliotheksarbeit zu schaffen. In den 70er-Jahren war die Bibliothekslandschaft in Südtirol, abgesehen von der Teßmann-Bibliothek und der Stadtbibliothek Bozen, geprägt von einem dichten Netz von Volksbüchereien in der Trägerschaft von Pfarreien mit bescheidenen Buchbeständen, sechs sogenannten Musterbüchereien des Südtiroler Kulturinstituts in größeren Orten und von Bibliotheksbeständen in Schulen, die häufig in verschlossenen Bücherschränken aufbewahrt wurden. Mit anderen Worten: Es war damals bibliotheksmäßig zwar schon einiges gesät worden, aber die Ernte konnte nicht richtig aufgehen. Ein Landesgesetz betreffend die Weiterbildung

und das Bibliothekswesen, an dem seit dem Jahr 1977 gearbeitet wurde, sollte diesen Zustand wesentlich verbessern und die Grundlage für den Aufbau eines Netzes zeitgemäßer öffentlicher Bibliotheken schaffen.

Wir hatten keine Lobby

Als Leiter der Büchereistelle beim Referat für Weiterbildung war ich in federführender Weise an der Ausarbeitung der Paragraphen für die Bibliotheksförderung beteiligt. Es war zunächst eine interessante Arbeit, aber immer mehr eine sehr frustrierende. Denn es ging nichts weiter. Die Weiterbildungs-Einrichtungen brachten ständig neue Vorschläge für den Bereich Erwachsenenbildung ein und bremsten so den Iter des Gesetzentwurfs. Ich hatte unserem Chef Dr. Hans Kopfsguter, Leiter des Referats für Weiterbildung, schon öfters vorgeschlagen, zumindest den Bibliotheksteil des Gesetzentwurfs zur Behandlung an den Landtag weiterzuleiten. Ohne Erfolg. Bei einem Essen im Restaurant Mondschein nach der feierlichen Vorstellung des Buchs „Fabulier mit mir“ im November 1980 sprach ich Dr. Kopfsguter wieder in dieser Sache an und sagte: „So kann das nicht weitergehen. Die Bibliotheken brauchen unbedingt dieses Förderungsgesetz.“ Seine Antwort: „Franz, ich verstehe dich. Aber denk daran: Die Bibliotheken sind kein politischer Faktor, sie haben keine Lobby.“

Geheimoperation BVS

Das war für mich der Anlass, die schon länger gehegte Idee, einen Bibliotheksverband zu gründen, umzusetzen. Ich fuhr nach Hause, verursachte in meiner Erregung einen kleinen Verkehrsunfall, zum Glück nur mit Blechschaden. In den Tagen darauf erstellte ich einen Entwurf der Statuten und organisierte ein Promotorenkomitee zur Besprechung der Statuten und zur Vorbereitung der Gründungsversammlung. Ich erledigte alle Arbeiten



Foto: privat

ohne schlechtes Gewissen in meinem Landesbüro: die Arbeit an den Statuten, die Telefonate, die Besprechungen, den Versand der Einladungen, alles. In die „Operation Bibliotheksverband“ war nur Luis Egger eingeweiht. Unserem Vorgesetzten sagten wir nichts, denn wir wollten von diesem Vorhaben in keinem Fall aufgehhalten werden. Mir wurde deshalb dann zwar gehörig der Kopf gewaschen, weil Landesrat Dr. Anton Zelger offenbar sehr verärgert war, dass man ohne Rücksprache mit ihm diesen Verband gegründet hatte, zumal ich mich für diese „private Initiative“ ja der Strukturen des Landes bedient hatte. Aber diesen Zoff hielt ich aus. Hauptsache, der Bibliotheksverband war gegründet. Die Gründungsversammlung fand am 31. Jänner 1981 im Waltherhaus in Bozen statt, mit 85 Teilnehmern aller Bibliothekstypen. Dr. Anton Sitzmann, Oberbibliothekar in der Teßmann-Bibliothek, wurde zum Präsidenten gewählt. Ich übernahm die Rolle des Geschäftsführers.

Bibliotheksgesetz und erste Dienstleistungen

Die Lobbyarbeit war in den ersten Monaten sehr intensiv. Dr. Sitzmann sprach in Interviews Klartext. Und wir forderten im

Frühjahr 1981 sogar auf der Landesversammlung der SVP in Meran die Verabschiedung des Bibliotheksgesetzes. LR Zelger war nun wohlgesinnter, denn nicht zuletzt aufgrund des Drucks des Bibliotheksverbandes ging es mit dem Gesetzentwurf zur Regelung und Förderung der Weiterbildung und des Bibliothekswesens endlich zügig weiter. Im November 1983 wurde dieses Gesetz verabschiedet. Der Verband war vor allem auch gegründet worden, um Dienstleistungen zu erbringen, welche die Landesbüchereistelle (das spätere Amt für Bibliotheken und Lesen) nicht durchführen konnte. Die ersten Fachdienste bestanden in der Verschlagwortung der Sachbücher der Stadtbibliothek Bruneck und in Katalogisierungsarbeiten in Schulbibliotheken in Meran (KLA und Wissenschaftliches Lyzeum). Schon im Laufe der

ersten Jahre weiteten sich diese Dienste immer mehr aus, wobei der Verband bis 1987 solche Fachdienste durch eingeschulte Teams erledigt ließ, die für diese Arbeiten honoriert wurden.

Improvisation und Konsolidierung

In meiner Zeit als Geschäftsführer (1981 bis 1987) hatte der BVS keinen festen Verbandssitz. Ich erledigte die Verbandsgeschäfte zum Teil im Büro und zum Teil zu Hause und pendelte mit den entsprechenden Ordnern oft hin und her. 1987 bezog der BVS erstmals einen Verbandssitz am Verdiplatz und stellte Frau Ruth Schmidhammer als Geschäftsführerin ein. Nun wurden auch Fortbildungsveranstaltungen und kulturelle Aktivitäten angeboten. 1991 übersiedelte der BVS auf Betreiben der damaligen Präsidentin Rita Mur Gamper in einen neuen Sitz in der

Gerbergasse, wo er bis 1996 blieb. In diesen Jahren war ich noch als „graue Eminenz“ im Ausschuss tätig. Dabei ging es mir wie schon in den Jahren zuvor darum, die Aufgabenprofile des Bibliotheksamtes und des Verbandes abzustimmen und Synergien herzustellen. Als der BVS 1996 fünfzehn Jahre alt wurde und einen neuen, größeren Sitz in der Penegalstraße bezog, war es höchste Zeit, mich zurückzuziehen. Kluge Präsidentinnen und tüchtige Geschäftsführer*innen haben den Bibliotheksverband seither sehr erfolgreich weitergeführt. Herzlichen Glückwunsch zum 40. Geburtstag! Ad multos annos!

Franz Berger

40 JAHRE BVS

Nur was sich ändert, bleibt

„Wir sind der Wandel, auf den wir gewartet haben“. Als Barack Obama diesen Ausspruch getätigt hat, hatte er zwar nicht den Bibliotheksverband im Sinn, wenn man auf die letzten zwanzig Arbeitsjahre des BVS zurückblickt, hätte es aber durchaus so sein können.

Zur Schaffung des Bibliotheksverbandes, wie wir alle ihn heute kennen, musste von den verschiedenen Akteuren einiges bewältigt werden. Diese wichtige Aufbauarbeit zu festigen und auszubauen, haben sich die Nachfolger der Gründungsmitglieder auf ihre Fahne geschrieben. Günther Falser, Johannes Andresen, Daniel Weger, Irene Demetz und ihre Mitarbeiter im Laufe der Zeit, sie alle haben auf ihre Art und Weise den BVS geprägt und vor allem die Anliegen der Südtiroler Bibliotheken weitergebracht. Nicht stehen bleiben, immer einen Blick auf die neuesten Trends im Bibliothekswesen und wie man diese in Südtirol, mit seiner so vielfältigen Bibliotheksland-

schaft, umsetzen kann, neue Dienste einführen, dabei Altbewährtes nicht vergessen. So arbeitet der BVS.

Engagiert am Werk

Der Kontakt zu den Bibliotheken ist dabei konstant und aufmerksam. Der Bibliotheksverband ist, ohne Frage, einer der wichtigsten Akteure zur Verwirklichung der „Bibliothek Südtirol“, der Interessen und Anliegen bündelt und diese kompetent weiterleitet. Ob es um das Katalogisieren von Medien, die Betreuung der Bibliothekssoftware, die Entwicklung von Onlinediensten, den Verleih von Geräten, das Anbieten von immer neuen Fortbildungen zu den verschiedensten Themen,

die Organisation von Reisen zu Messen und noch vielem mehr geht, immer ist der Bibliotheksverband engagiert am Werk. Die Verbandszeitschrift „Zum Lesen“, die schon seit den 80er-Jahren erscheint, dokumentiert diese Arbeit laufend. Der BVS hat maßgeblich zur Entstehung des „Bibliotheksplans 2021“ beigetragen und entsendet eine Vertreterin an die „Allianz der Kultur“. Dass die Arbeit des Bibliotheksverbandes in die richtige Richtung geht und geschätzt wird, lässt sich nicht zuletzt an der praktisch konstant steigenden Anzahl von Mitgliedern festmachen. Dem Bibliotheksverband und seinem Einsatz, natürlich immer in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für

Bibliotheken und Lesen, ist es zu verdanken, dass die Südtiroler Bibliotheken in vielen Bereichen den Vergleich mit Einrichtungen im benachbarten In- und Ausland nicht zu scheuen brauchen.

Öffentlichkeitsarbeit im Fokus

Es ist sicher auch dem Austausch vieler ehrenamtlicher und hauptamtlicher BibliothekarInnen in den verschiedenen Arbeitsgruppen zu verdanken, dass der Bibliotheksverband immer weiß, wo gerade der Schuh drückt und wo gerade Handlungsbedarf besteht. Sehr aktiv ist der Bibliotheksverband in der Öffentlichkeitsarbeit und verleiht so den Südtiroler Bibliotheken eine Stimme. Ein fixer Bestandteil dieser Arbeit ist seit über zehn Jahren der „Tag der Bibliotheken“, der vom Verband koordiniert und beworben wird, aber auch außergewöhnliche Konzepte haben in den letzten Jahren eine Chance bekommen: Ich denke dabei zum Beispiel an den Ball der Bibliotheken, der 2019 zum ersten Mal in Bozen über die Bühne gegangen ist. Die AG Öffentlichkeitsarbeit leistet einen wertvollen Beitrag dazu, unsere Arbeit auch über die Gruppe der BibliotheksbesucherInnen hinaus bekannt zu machen. Danke dafür!

Zusammengewachsene Gemeinschaft

Wie wir alle wissen, ist die Bibliotheksarbeit in Südtirol ohne den Einsatz von hunderten von Ehrenamtlichen nicht vorstellbar. Diese ehrenamtlichen MitarbeiterInnen hatten in den letzten Jahren mit der AG Ehrenamt eine Ansprechpartnerin, der ihre Anliegen kennt und an die zuständigen Stellen weiterleitet. Viele Initiativen des Verbandes tragen auch zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und zum gegenseitigen Austausch und Kennenlernen zwischen den BibliothekarInnen bei. Sogar ich, als bekennende Nicht-Watterin, habe schon einmal an einem Watt-Turnier der AG Ehrenamt teilgenommen. Wanderungen und Ausflüge, besonders die beliebten Reisen zu den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt, zur Münchner Bücherschau oder zu einem Bibliothekartag, gehören für viele von uns zum festen Jahresprogramm und haben auch dazu beigetragen, dass die Südtiroler BibliothekarInnen nicht nur eine kleine, aber feine, sondern auch eine fest zusammengewachsene Gemeinschaft bilden. Auch dafür möchte ich mich bedanken. Der Ablegerverein BVS-BIB, der für einige Jahre die Fortbildungsarbeit und den Geräteverleih des Verbandes übernommen

hat, war ebenfalls eine große Stütze für uns BibliothekarInnen. Die Abwicklung von bürokratischen Angelegenheiten, die Lesungen mit Autoren aus dem Ausland betreffen, haben viele Bibliotheken sehr gerne in Anspruch genommen.

Impulsgeber Jahreshauptversammlung

Zu den Fixpunkten des bibliothekarischen Jahres gehört natürlich auch die Vollversammlung des BVS. ExpertInnen und VordenkerInnen des Bibliothekswesens lassen die TeilnehmerInnen nicht nur an ihrem theoretischen Wissen teilhaben, sondern geben dieses meist auch noch in Form von Seminaren handfest weiter. Dabei wurden im Laufe der Zeit alle nur denkbaren Bereiche des bibliothekarischen Aufgabenfeldes bearbeitet: das Lesen als Kulturtechnik, die Zusammenarbeit der Bibliotheken mit den Gemeinden, die Arbeit in Schulbibliotheken, das Spannungsfeld zwischen Ehren- und Hauptamt, Ideen für alternative Finanzierungsmöglichkeiten, die interkulturellen Bibliotheken, digitale Angebote – jedes Jahr freuen wir uns auf neue, spannende Einblicke und Inhalte. Besonders gerne denke ich persönlich an den Vortrag von Volker Pirsich aus dem Jahr 2016 zurück, der, zumindest mir, zum ersten Mal den Begriff von der Bibliothek als „Dritten Ort“ vermittelt hat und der in der Zwischenzeit nicht mehr aus meiner täglichen Arbeit wegzudenken ist.

Wille zu ständiger Erneuerung

Der Bibliotheksverband hat das Glück, auf engagierte MitarbeiterInnen zählen zu können. Gemeinsam ist ihnen vor allem eines: die Liebe zu ihrer Arbeit, zu den Bibliotheken und auch zu den BibliothekarInnen. Ohne diese Liebe wäre manch schwere Aufgabe, die in den letzten Jahren auf den Verband zugekommen ist, wohl nicht zu stemmen gewesen. Als Verein ohne Gewinnabsicht, der kostendeckend arbeiten muss, aber den Bibliotheken so viele Dienste wie möglich zu einem fairen Preis anbieten will, war und ist der finanzielle Aspekt, trotz der großzügigen Unterstützung des Amtes für Bibliotheken und Lesen, nicht immer ganz einfach zu bewältigen. Manche Entscheidungen, die die Verantwortlichen zu treffen hatten, waren nicht einfach oder bei MitarbeiterInnen und BibliothekarInnen umstritten. Trotzdem haben sie es geschafft, auch aus Krisenmomenten immer etwas Positives herauszuholen und den Weg der ständigen Erneuerung zu gehen.



Foto: Roberta Ciola

Ich glaube, wir sind uns alle einig, wenn ich sage, dass der Wille zur Erneuerung auch eines der Hauptmerkmale dieses Verbandes ist, und damit möchte ich den Bogen zum Zitat am Anfang meines Vortrags schließen.

Konstante in der Kulturwelt

Der Verband hat sich den vielen Veränderungen und neuen Anforderungen, die sich im Laufe der Zeit ergeben haben, gestellt. Trotzdem, und das ist das Schöne an der Sache, ist er sich und seinen Kernaufgaben schlussendlich treu geblieben und so zu einer Konstante der Südtiroler Kulturwelt geworden, die nicht mehr wegzudenken ist. Nachdem ich jetzt meinen Blick in die Vergangenheit des Bibliotheksverbandes abgeschlossen habe, möchte ich gerne einen Wunsch für die Zukunft aussprechen: Möge es dem Verband und seinen Mitarbeitern auch weiterhin gelingen, ein Sprachrohr der Bibliotheken zu sein, sie zu unterstützen und zu leiten, auf dass wir gemeinsam sicher die Zukunft der Bibliotheken in Südtirol gestalten. Ad multos annos!

Sonja Pircher, Leiterin der deutschen Abteilung in der StB Meran

Aller Anfang ist schwer

Luis Egger war Mitarbeiter der Landesbüchereistelle, der Vorläuferin des heutigen Amtes für Bibliotheken und Lesen.

Luis, du warst zusammen mit Franz Berger, dem damaligen Leiter der Landesbüchereistelle und ersten Geschäftsführer des BVS, das Pioniergespann des Südtiroler Bibliothekswesens. Warum hat es den Bibliotheksverband gebraucht, wenn es schon eine Büchereistelle gab?

Mit der Errichtung der Büchereistelle (1973) gab es zwar eine Betreuungsstelle für alle Bibliotheken, aber ohne gesetzliche Grundlage keine finanzielle Unterstützung. Daher wurde von einer kleinen Gruppe unter Federführung von Dr. Franz Berger ein Bibliotheksgesetz nach deutschen und österreichischen Vorlagen ausgearbeitet. Leider ging es mit der Genehmigung der Gesetzesvorlage nur schleppend voran, es sollte gemeinsam mit der Weiterbildung verabschiedet werden. Da wurde den Verantwortlichen im Bibliothekswesen klar, dass die Bibliotheken sich zusammenschließen müssen, um als Interessensgruppe mehr Gewicht zu erhalten und gleichzeitig mehr Druck auf die Politik ausüben zu können. Aus diesem Grunde wurde anfangs der 80-Jahre der Bibliotheksverband Südtirol aus der Taufe gehoben, Verdienst von Dr. Franz Berger und Dr. Anton Sitzmann. Die Politik war nicht unbedingt davon begeistert, der BVS wurde vielfach als Konkurrenz angesehen. Der Verband war ein Zusammenschluss von Bibliotheken, Bibliotheksleiterinnen und Bibliotheksleitern, Personen und Firmen, die den Verband fördern wollten. Der Büchereistelle als öffentliche Verwaltung wurden in vielen Fällen bürokratische Hindernisse in den Weg gelegt, den Bibliotheken schnell und praktisch finanzielle Unterstützungen zu gewähren. Der Bibliotheksverband, als privater Verein, war flexibler und konnte konkrete Angebote anbieten.

Welche Angebote beziehungsweise Dienstleistungen waren das zum Beispiel?

Was die öffentlichen Bibliotheken besonders schätzten, war die Bearbeitung der Buch- und Medienbestände. Aufgrund eines großen Datenpools konnte der

Verband vielen Bibliotheken bei der Reorganisation, Katalogisierung und Neusystematisierung alter Bestände große Hilfe leisten. Die vielen ehrenamtlichen Bibliotheksleiterinnen und Bibliotheksleiter waren vielfach schon mit dem Bibliotheksbetrieb ausgelastet, sodass die Bearbeitung der Medien durch den BVS eine große Hilfe war.

Was hat sich durch die Verabschiedung des lang erwarteten Bibliotheksgesetzes verändert?

1983 wurde endlich das Bibliotheksgesetz verabschiedet und somit gab es ab jetzt von Jahr zu Jahr mehr finanzielle Mittel für die Bibliotheken: für den laufenden Betrieb wie Ankauf von Büchern/Medien, Veranstaltungen, Personal, Bau und Einrichtung. In den meisten Bibliotheken des Landes, außer Meran und Bozen, waren ehrenamtliche Personen, vielfach Frauen, voll Idealismus und Begeisterung im Einsatz fürs Buch und fürs Lesen, es herrschte eine Aufbruchsstimmung im Bibliotheksbereich, man war erfinderisch, um besonders die Kinder, aber auch Erwachsene fürs Buch zu begeistern und die Bibliotheken zum Treffpunkt im Ort zu machen. Veranstaltungen verschiedenster Art wurden organisiert, um Groß und Klein für die Bibliothek zu gewinnen. Mit dem Bibliotheksgesetz wurden alte Räume umgebaut und den jeweiligen Erfordernissen angepasst. In manchen Orten war anfangs noch Überzeugungsarbeit notwendig, aber diese Aufbruchsstimmung und Begeisterung in der Südtiroler Bibliothekslandschaft war nicht aufzuhalten.

Wie hat sich das Südtiroler Bibliothekswesen aus deiner Sicht weiterentwickelt?

Im Verhältnis zu Österreich, Deutschland und der Schweiz war in Südtirol aufgrund der geschichtlichen Entwicklung Aufholbedarf. Mehrere Institutionen, so auch das Südtiroler Kulturinstitut, haben sich durch die Finanzierung vieler Autorenbegegnungen und bei der Vermittlung von Büchern große Verdienste erworben; aber



Foto: privat

auch das Pädagogische Institut und andere Organisationen haben sich für die Buch- und Leseförderung eingesetzt. Bereits Ende der 80er-Jahre war die Südtiroler Bibliothekslandschaft gut vernetzt, versorgt mit Mittelpunktbibliotheken, Hauptsitzen und die kleineren Orte mit Zweigstellen. Besucherfreundliche Öffnungszeiten und die vielen Angebote für Groß und Klein haben die Bibliotheken zu einem Treffpunkt gemacht. In fast allen Gemeinden war damals eine Bibliotheksstruktur für die gesamte Bevölkerung so selbstverständlich wie die Schule oder andere kulturelle Einrichtungen.

Wie erlebst du den BVS heute und was wünschst du ihm?

Der Bibliotheksverband ist inzwischen mit seinen 40 Jahren „erwachsen“ und kennt die Sorgen und Probleme der öffentlichen Bibliotheken, und ich bin überzeugt, dass die Mitarbeiter des BVS ihre Dienste den jeweiligen Bedürfnissen der Bibliotheken auch weiterhin anpassen werden. Dass die Bibliotheken weiterhin mit Unterstützung des Bibliotheksverbandes unserer Gesellschaft auch in Zukunft ihre Dienste anbieten können, das ist mein Wunsch an den Südtiroler Bibliotheksverband!

Interview: Angelika Pedron

„Jede/r von euch leistet wertvolle Arbeit“

Kunigunde Cassar ist Leiterin der Bibliothek Margreid.

Kunigunde, du bist schon recht lange im Bibliothekswesen tätig. Wie lange bist du schon dabei, welche Tätigkeiten hast du ausgeübt?

1989 war die Gründung der öffentlichen Bibliothek Margreid, seit dieser Zeit bin ich Bibliotheksleiterin.

Es hat sich viel getan in der Bibliothekswelt in den letzten Jahrzehnten – wie hat sich der BVS deiner Meinung nach im Laufe der Jahre verändert?

Der BVS wurde mit den Jahren immer wichtiger, die Aufgabenbereiche immer vielfältiger. Besonders herauszuheben ist sicherlich der technische Bereich. Mit der digitalen Welt und den Programmen Libro7 und Biblioteca2000 kamen natürlich ganz andere Probleme auf uns zu. Was geblieben ist, ist das freundschaftliche Verhältnis und die ehrliche Hilfsbereitschaft beim Lösen von Problemen.

Was sind deine Erfahrungen mit dem BVS? Gibt es etwas, woran du dich gern erinnerst – eine Begebenheit, ein tolles Er-

lebnis, eine Episode oder Anekdote, die du mit dem BVS verbindest?

In unseren Anfangsjahren war uns der BVS mit der damaligen Geschäftsführerin Ruth Schmidhammer eine große Hilfe. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie ich mit Ruth im Büro am Verdiplatz gesessen bin und wir gemeinsam einen Brief an die Gemeinde verfasst haben. Dieser Brief sollte die Wichtigkeit einer Bibliothek in unserem Dorf unterstreichen. Bereits damals fühlte ich mich gut aufgehoben. Ich war sehr dankbar für diese Unterstützung.

Was glaubst du: Was wären die Südtiroler Bibliotheken ohne den BVS?

Für mich ist der BVS unter anderem auch ein wichtiges Bindeglied zum Amt für Bibliotheken und Lesen, wovon wir Bibliotheken nur profitieren können.

Was wünschst du dem BVS für die Zukunft?

Ich wünsche dem gesamten BVS-Team weiterhin viel Freude an der Arbeit, und



Foto: privat

möge Euer Ideenreichtum nie ausgehen ... Jede und jeder einzelne von Euch leistet wertvolle Arbeit für die Bibliothekswelt; dafür danke ich euch von Herzen!

Interview: Frank Weyerhäuser

„Ein offenes Ohr für die Ehrenamtlichen“

Maria Mairhofer ist ehrenamtliche Leiterin der Bibliothek Schenna.

Maria, du bist schon lange im Bibliothekswesen tätig. Wie lange bist du schon dabei?

Ich bin seit fast 40 Jahren ehrenamtliche Leiterin der Bibliothek Schenna, also bei-

nahe so lange wie der BVS alt ist. Damals, 1981, hatte ein Oberschüler mit großem Engagement die Sichtung und Reorganisation des seit geraumer Zeit verstaubten und ungenutzten Bestandes der Pfarrbü-

cherei in Angriff genommen. Nach der Matura aber zog er aus Studiengründen von Schenna weg und so wurde ich gefragt, ob ich denn bereit wäre, die Leitung der Bibliothek zu übernehmen. Ich sagte

nach kurzem Überlegen zu, und seitdem bin ich – ohne es damals auch nur zu ahnen – immer noch in der Bibliothek tätig. Es hat sich im Laufe der Jahre viel verändert in der Bibliothekswelt.

Was waren die einschneidendsten Veränderungen, an die du dich erinnern kannst?

Beim Gedankenaustausch mit einer Kollegin kommen wir ab und zu auch darauf zu sprechen, wie anno dazumal die Ausleihe unter Verwendung der Klappkarten funktionierte. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich einmal einen ganzen Nachmittag in der Bibliothek verbrachte, um ein bestimmtes Buch zu suchen. Und das bedeutete damals, alle Klappkarten einzeln in die Hand nehmen, um festzustellen, von wem das Buch ausgeliehen sein könnte. Der Umstieg von der händischen Verbuchung der Medien mit den Klappkarten auf die digitale Ausleihe war somit DAS Highlight für uns Bibliothekar*innen. Als weniger vorteilhaft erachtete ich jedoch anfänglich die Umstellung von Libro7 auf Bibliotheca, und zwar in Bezug auf den Datenschutz. Bei Libro7 konnte man nämlich – wenn gewünscht – eine Liste aller Medien herunterladen, die eine Person jemals ausgeliehen hatte.

Was sind deine Erfahrungen mit dem BVS? Gibt es etwas, woran du dich gern erinnerst?

Ich war in der Arbeitsgruppe Ehrenamt, als Hermine Larcher, die leider heuer im Sommer verstorben ist, deren Leitung innehatte. So trafen wir uns regelmäßig zum Gedankenaustausch und um allfällige Probleme zu besprechen. Damals wurde unter anderem auch ein Aufgabenprofil für ehrenamtliche Bibliotheksleiter*innen und -mitarbeiter*innen erstellt. Es stand jedoch nicht ausschließ-

lich Bibliothekarisches, Technisches, Fachliches auf der Tagesordnung. Wattturniere und Ausflüge wurden organisiert, und gerne erinnere ich mich an die Grillfeiern im Mühlwaldertal. Denn ich finde, dass auch das Gesellige seinen Platz haben sollte. Zur Arbeitsgruppe gehörten im Übrigen nicht nur Ehrenamtliche. So waren Johannes Andresen, ehemaliger Geschäftsführer des BVS, und Ralf Lüfter, der ebenfalls hauptberuflich für den BVS tätig war, dabei. Was ich noch lobend erwähnen möchte, ist die Unfallversicherung für Ehrenamtliche und die Zeitschrift „Zum Lesen“, die eine ganz wertvolle Verbindung zum BVS und zum Amt herstellt, da sie stets Aktuelles und Wissenswertes aus dem Bibliotheksbereich vermittelt. Und natürlich war es für die Bibliotheken im Meraner Raum ein besonderer Luxus, als es noch das BVS-Büro im Stockwerk über der Buchhandlung „Alte Mühle“ gab. Dass es dann dem Sparstift zum Opfer fiel, hat sicherlich nicht nur mir sehr leidgetan. Ich schätze auch die Organisation sowie das umfangreiche Werbematerial, das zum „Tag der Bibliotheken“ vom BVS jeweils zur Verfügung gestellt wird. Besonders wir ehrenamtliche Bibliothekar*innen sind froh über jede Art von Unterstützung, investieren wir doch ohnehin schon einen nicht unerheblichen Teil unserer Freizeit in die Bibliotheksarbeit. Von Außenstehenden wird vielfach nur die Ausleihe bewusst wahrgenommen, nicht aber die Arbeit, die im Hintergrund anfällt.

Was wären die Südtiroler Bibliotheken ohne den BVS?

Ohne den BVS würde es um das Bibliothekswesen in Südtirol wohl nicht so gut bestellt sein. Es braucht ihn, da er nicht nur relativ unbürokratisch und rasch auf fachliche und technische Probleme reagieren kann, sondern sich gemeinsam



mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen für die Pflege des Zwischenmenschlichen, die Imagestärkung und Lobbyarbeit einsetzt. Und dass das Angebot im Dienstleistungssektor kontinuierlich ausgebaut wird, zeugt unter anderem von der kompetenten und zielorientierten Geschäftsführung des Verbandes. Zudem ist es beruhigend zu wissen, sich auch mit etwaigen rechtlichen Fragen stets an den BVS wenden zu können.

Was wünschst du dem BVS für die Zukunft?

Alles Gute selbstverständlich, und dass die finanziellen Zuwendungen der Landesverwaltung gesichert bleiben, damit der BVS seine wertvollen und vielfältigen Dienstleistungen für das Bibliothekswesen Südtirols auch in Zukunft anbieten kann – und nicht zuletzt, dass er weiterhin ein offenes Ohr für die Anliegen der ehrenamtlichen Bibliotheksmitarbeiter*innen hat!

Interview: Angeliika Pedron

Die Präsident*innen und Geschäftsführer*innen des BVS seit 1981



Präsident*innen

- » 1981 bis 1987 Anton Sitzmann
- » 1987 bis 1990 Veronika Rieder
- » 1990 bis 1993 Rita Gamper
- » 1993 bis 2002 Gerlinde Schmiedhofer
- » 2002 bis 2008 Elisabeth Frasnelli
- » seit 2008 Gerlinde Schmiedhofer

Geschäftsführer*innen

- » 1981 bis 1987 Franz Berger
- » 1987 bis 1993 Ruth Schmidhammer
- » 1993 bis 2000 Martina Kirchler
- » 2001 bis 2002 Günter Falser
- » 2002 bis Januar 2007 Johannes Andresen
- » Februar 2007 bis Juni 2013 Daniel Weger
- » seit Juli 2013 Irene Demetz

Die Jubiläumsfeier im Bild

Anstelle eines Berichts über die 40-Jahr-Feier präsentieren wir einen kleinen Rückblick in Bildern, mit dem wir die Höhepunkte der Veranstaltung noch einmal Revue passieren lassen wollen.

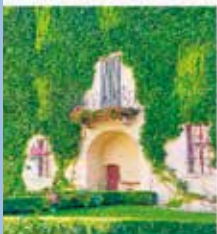


Austragungsort der 40-Jahr-Feier: Der Klosterplatz von Kloster Neustift in Vahrn.

Die ersten Gäste trudeln ein.



Petra kontrollierte, ob alle Teilnehmenden getestet, genesen oder geimpft waren, Frank führte Buch über die Teilnehmenden.



Vor dem offiziellen Start der Jubiläumsfeier wurden Führungen durch das Kloster Neustift angeboten. Zu bestaunen gab es das neue Stiftsmuseum, die prunkvolle Barockbibliothek, den Klostergarten und die Weinberge.



An die 100 geladene Gäste aus nah und fern feierten gemeinsam 40 Jahre BVS.



Die alte und neue BVS-Präsidentin Gerlinde Schmiedhofer blickte auf 40 Jahre BVS zurück und wagte auch einen Blick in die Zukunft.



BVS-Geschäftsführerin Irene Demetz moderierte die Jubiläumsfeier.



Kulturlandesrat Philipp Achammer sprach in seinen Grußworten davon, dass sich seit der Gründung des BVS im Jahre 1981 im Südtiroler Bibliothekswesen viel getan habe und die Bibliothek zu einer geistigen Kraft geworden sei.



Für Dietmar Pattis, den Vize-Bürgermeister von Vahrn, war Lesen in der Corona-Zeit Balsam für die Seele und Begleiter zurück in die Realität.



Bildungshaus-Direktor Benjamin Astner überbrachte die Grußworte der Hausherrn von Neustift und gab einen kurzen Einblick in die wechselhafte Geschichte des Stiftes.



Die 20-minütige Lass-dich-Überraschung: Poetry-Slammerin Ania Viero hielt einen unterhaltsamen 3G-Regel-Kurs für Bibliothekar*innen (Gelitten – Gesch-impft – Gelesen!) und verkündete die ultimativen 10 Gebote für Bibliothekar*innen.



Musikalisch umrahmt wurde die 40-Jahr-Feier von der Folkband „Nice Price“.



Nach dem offiziellen Teil folgte der inoffizielle: Fürs leibliche Wohl war gesorgt!



Gruppenbild mit Herrn: Die BVS-Ladies Angelika Pedron, Irene Demetz, Anna Huber und Gerlinde Schmiedhofer mit LR Philipp Achammer.



Der erste BVS-Geschäftsführer Franz Berger neben Johann Weithaler, der am 5. Oktober seinen 90. Geburtstag gefeiert hat und immer noch ehrenamtlich in der Bibliothek Jenesien tätig ist. Das Redaktionsteam von ZUM LESEN wünscht Alles Gute!

„Gemeinsam machten wir den BVS sichtbar“

Rita Mur Gamper war von 1990 bis 1993 Präsidentin des Bibliotheksverbands Südtirol.

Frau Mur Gamper, wie war der BVS damals, als Sie Präsidentin waren?

1990 wurde ich zur Präsidentin des BVS gewählt. Alle im Bibliotheksverband fühlten eine große Aufbruchsstimmung, wir waren sehr begeistert und motiviert, das Lesen in Südtirol zu fördern und die Pfarrbibliotheken zu öffentlichen Bibliotheken weiterzuentwickeln. Der BVS war noch ein bescheidener Verband, das Büro räumlich und personell klein. Sehr wichtig war damals, dass Franz Berger, der „Vater“ des BVS, zum Amtsdirektor im neu geschaffenen Amt für Bibliothekswesen ernannt wurde. Mit diesem arbeiteten wir eng zusammen.

Wie war es zusammen mit der Geschäftsführerin Ruth Schmidhammer, also zwei Frauen in den leitenden Positionen – was zu dieser Zeit vermutlich noch seltener war als heutzutage?

Ruth Schmidhammer arbeitete ja bereits einige Jahre im Verband, als ich dazukam. Sie war die Experte für den Kontakt zu den meist noch ehrenamtlichen Bibliothekaren und Bibliothekarinnen, für die Leseförderung, für das Katalogisieren der Bücher und für die anfallenden Büroarbeiten. Ich brachte die Begeisterung für die Entwicklung eines Südtiroler Bibliothekswesens mit. Gemeinsam bemühten wir uns, den BVS sichtbar und größer zu machen. Angeregte Diskussionen über diesen Weg gab es natürlich auch.

Was war die größte Herausforderung für Sie im BVS? Was waren die größten Erfolge?

Mein Ziel war es, den Bibliotheksverband professionell aufzustellen, die Zusammenarbeit mit dem Landesamt zu intensivieren und gemeinsam die Entscheidungsträger in den Gemeinden für die Errichtung öffentlicher Bibliotheken zu gewinnen. So konnten wir bald ein größeres, sichtba-

res Büro in der Gerbergasse beziehen. Die Unterstützung durch den Landesrat für Kultur Bruno Hosp war wichtig und auch entscheidend. Besondere Erfolge waren die Neueröffnungen zahlreicher öffentlicher Bibliotheken in verschiedenen Gemeinden. Die Entwicklung des neuen Katalogisierungssystems war ein weiterer Meilenstein.

Wie hat sich der BVS in Ihren Augen verändert?

Ich denke, wir haben damals die Grundsteine für die Entwicklung der Bibliothekslandschaft in Südtirol gelegt. Fast unermüdlich versuchten wir, unsere Vision von einer blühenden Lesekultur umzusetzen. Heute ist der BVS breit aufgestellt. Er ist der große Dienstleister für die Bibliotheken und das Lesen, er sorgt für Weiterentwicklung und Innovation und ist fest etabliert.

Woran erinnern Sie sich gern? Gibt es eine besondere Begebenheit, ein tolles Erlebnis, eine Episode oder Anekdote, die Sie mit dem BVS verbinden?

Ich erinnere mich gern an Gespräche mit Bibliotheksverantwortlichen, in welchen wir unsere Visionen entwickelten, von einem Haus des Buches oder einem Bücherbus träumten, aber auch viele Vorhaben konkret in Angriff nahmen. Wichtig waren für uns im BVS auch die Lehrfahrten zu verschiedenen Einrichtungen im Ausland, sozusagen das Kennenlernen von Best-Practice-Beispielen. Intensiv war auch die Zusammenarbeit mit Planern und Einrichtern von Bibliotheken, besonders mit der Architektin Dr. Irmgard Mitterer und dem Einrichter Toni Erlacher. Ein besonderes Erlebnis war die Eröffnung einer öffentlichen Bibliothek im oberen Vinschgau. Landesrat Bruno Hosp nahm uns mit dem Auto mit. Es herrschte großes Schneetreiben und die Fahrt war



Foto: privat

schwierig. Endlich angekommen, wurde die Feier von einem Ensemble der örtlichen Musikkapelle mitgestaltet. Es war sehr bewegend für mich zu erleben, mit welcher Begeisterung alle zur Eröffnung der Bibliothek beitrugen. Unvergessen bleibt auch die langwierige Grenzkontrolle am Brenner bei der Rückfahrt einer Dienstreise. Volker Klotz, Architektin Irmgard Mitterer, ihr kleines Baby und ich wurden mehr als eine Stunde am Brenner festgehalten. Es war kalt, wir waren von der Fahrt müde, zu Hause warteten meine Kinder, es war der „Krampustag“.

Was wünschen Sie dem BVS für die Zukunft?

Ich sehe den BVS sehr gut aufgestellt, ein tolles, motiviertes Team, das vor Kreativität sprüht und das sich von äußeren Widrigkeiten (Finanzierungsprobleme) nicht überrollen lässt, sondern sie aktiv in Angriff nimmt. „Macht weiter so. Ihr macht es sehr gut!“, kann ich dem Bibliotheksverband Südtirol nur wünschen!

Interview: Frank Weyerhäuser

„Eine meiner fünf Säulen im Leben“

Christine Menghin ist seit 2001 feste Mitarbeiterin des Bibliotheksverbands und seit 2017 stellvertretende Geschäftsführerin.

Christine, wie war der BVS, als du vor 20 Jahren dort angefangen hast, zu arbeiten?

Als ich im BVS am 1. Juli 2001 angefangen habe, waren wir insgesamt sechs Mitarbeiter*innen. Wir waren in der Penegalstraße untergebracht, in einer umfunktionierten Wohnung, aufgeteilt auf zwei Stockwerke.

Was waren deine Aufgabenbereiche damals und was hat sich in deiner Arbeit seitdem verändert?

Bevor ich als fixe Angestellte in Teilzeit begonnen habe, war ich per Cococo-Vertrag zuständig für Reorganisationen. Ich habe am Anfang im BVS ausschließlich katalogisiert. Inzwischen sind viele weitere Aufgabenbereiche dazugekommen, vor allem Verwaltungsaufgaben.

Wie hat sich der BVS in deinen Augen verändert?

Das Team des BVS ist in den 20 Jahren ziemlich größer geworden und der einstige Schwerpunkt Medienbearbeitung hat sich wohl auf EDV-Probleme bzw. deren Lösungen verlagert. Techniker*innen sind es inzwischen im Verhältnis zu den Medienbearbeiter*innen mehr, da auch im Bibliothekswesen – man lese und staune ;-) – die Technik Einzug gehalten hat. Außerdem ist viel mehr Verwaltungsarbeit dazugekommen, zum Beispiel Ausschreibungen über das Portal, die einen sehr großen Teil der Zeit in Anspruch nimmt. Der BVS ist jetzt – meiner Meinung nach – aus der Zusammenarbeit mit Bibliothekar*innen nicht mehr wegzudenken und im Laufe meiner 20 Jahre hier zu einer sehr wertvollen und nicht mehr wegzudenkenden Institution aufgeblüht.

Woran erinnerst du dich gern? Gibt es eine besondere Begebenheit, tolles Erlebnis,

Episode, Anekdote, die du mit dem BVS verbindest?

Es gibt gar einige nette Episoden, welche ich mit meinen Kolleg*innen im BVS erlebt habe. Eine davon möchte ich gerne erzählen. Sie hat sich ganz am Anfang meiner Zeit im BVS zugetragen. Birthe (vielleicht kann sich die/der eine oder andere noch an sie erinnern) und ich waren allein im Büro. Ich im unteren Stock, sie im oberen. Ich stand am Stehtisch und habe Signaturen und Fristzettel geklebt, da haben plötzlich meine Knie gewackelt. Ich habe mich umgesehen und gedacht, dass ich wohl spinne! Kurz darauf kommt Birthe vom oberen Stock und fängt eine unverfängliche Plauderei mit mir an. Beide haben wir uns aufmerksam angesehen und rumgedrückt, bis ich mich nicht mehr halten konnte und sie gefragt habe, ob sie auch das Zittern bemerkt hat. Sie war ganz erleichtert, dass ich das Thema angesprochen habe, und hat gesagt, dass sie genau aus dem Grund zu mir runtergekommen ist, weil auch sie gedacht hat, dass ihr Bewusstsein ihr einen Streich spielt. Leider haben wir daraufhin im Radio gehört, dass es ein schreckliches Erdbeben mit mehreren Toten gegeben hat ... Zum Abschied vom damaligen Geschäftsführer Günther Falser sind wir am Ritten wandern gewesen, und bei Karl Ramoser zuhause haben wir den geselligen Tag mit Gitarrenmusik und Gesang beendet. Ich war bei Hochzeiten von ehemaligen Geschäftsführern zu Gast und habe Kolleg*innen kommen und gehen sehen. Ich habe fünf Umzüge erlebt und bin inzwischen die dienstälteste Angestellte des Betriebes. Nicht alles war gut, allerdings habe ich alle Veränderungen, Niederschläge und Aufschwünge mit meiner ganzen Kraft mitgetragen. Der Bibliotheksverband ist seit 20 Jahren eine meiner fünf Säulen im Leben, die ich als Mensch brauche.



Foto: BVS

Was wünschst du dem BVS?

Dem BVS wünsche ich ruhigere Zeiten, um sich von den Turbulenzen der letzten Jahre zu erholen. Und ein Team, das die Leitsätze des Verbandes mitträgt und immer genug Kraft und Ausdauer hat, den Bibliotheken im Land ein starker und wichtiger Partner zu sein!

Interview: Frank Weyerhäuser

Best of Jubiläumsfeier-Feedback

Jede*r Teilnehmende hat auf der Jubiläumsfeier ein Zettelchen bekommen mit der Aufgabe, entweder anonym oder mit Namen folgende Frage zu beantworten:

„Was fällt dir zum BVS ein bzw. was ist der BVS für dich?“

Wie versprochen gibt's hier in „Zum Lesen“ eine Auswahl der prominentesten, nettesten, witzigsten und kuriosesten Feedbacks.



Der BVS ist für mich ...
... ein wichtiger Partner, mit dem ich gerne zusammenarbeite – gemeinsam für die Bibliotheken in Südtirol!
Marion Gamper

good job!
- Anonym

BVS ist für mich:
Viele freundliche Menschen, einer spielt Feuerwehr, wenn Probleme am PC auftreten.
Irene P.

PRAGMATISCH
REALISTISCH
IDEALISTISCH
EFFIZIENT

Der BVS ist für mich...
Liedersänger, Feiertag, Kron,
Sympathie und vieles mehr...
Auch das Tüchlein (stark ungenutztes)
mit Perle kein Ball der Bibliotheken,
Ald mehr onas! ...
Adelma



BVS – 40 Jahre, eine Idee – geboren und getragen von Enthusiasmus.
40 Jahre,
Dranbleiben, Arbeiten, Verändern!
Alles Gute
Rita G.

BVS ist für mich:
Anker und Anlaufstelle mitten im tosenden Sturm 😊
Es ist wirklich so, dass ich von eurer Seite jederzeit die Bereitschaft spüre, immer für uns Bibliotheken da zu sein, ihr jeden Menschen mit jeder Frage ernst nimmt. Einfach eine enorme Hilfe!!!
Andrea, ÖB Aldein

Ich wünsche dem BVS weitere 40 Jahre in Gesundheit und Tatkraft, dann kann er altersmäßig mit mir gleichziehen.
R. C. aus Lana

Bietet
Viel
Service 😊
ympathie
Renke Kuitatsch

Bücher
Stimmen
kath. Zeitschrift
...
attraktive Damen

Der BVS als wichtiger Begleiter für mich in meiner Bibliothekslaufbahn, als Partner, mit dem ich gemeinsam einige Meilensteine im Bibliothekswesen umsetzen durfte.
Volker Klotz



Dem BVS zum Geburtstag
40 Jahre BVS
40 Jahre Bibliotheken
40 Jahre Vielfalt
40 Jahre Sonne
Ad multos annos!
Sonja

Mit der BVS-Zeitung durchs Fenster in andere Bibliotheken schauen!
Danke!

... die Engel im Hintergrund, die dich nie im Stich lassen!
Sabine, ÖB Jenesis

Begleitung
Vertrauen
Sicherheit

Ein toller Team
Winken so!

Beste Wünsche zu
Vierzig Jahre
Sagt die
Bibliothek Marling

Lieber BVS, was euch ausmacht und auszeichnet, ist euer stets offenes Ohr. Egal ob ehrenamtlich, hauptamtlich, aus der Fachbibliothek, ihr helft jedem immer weiter.

Bibliotheksverband: hat uns Sicherheit gegeben im letzten schwierigen Jahr, eine Hoffnung, dass es irgendwie weitergehen wird. Schön, dass es euch gibt und weiter so!
Renate



Sei bei weiteren Ausarbeiten der Topf-Planzen im Bismarck BVS-Büro beteiligt.
Happy Birthday BVS
Michaela

Nah an den Bibliotheken. Wenn es brennt, sind sie da! Es wird dir geholfen

Ein sympathischer und verlässlicher Kooperationspartner
Karin Jöhner
VBS - Verein Deutsche Bibliothekare
Kochinnen und Bibliothekare

Die Begegnung mit dem BVS die Begegnung zwischen CH und S im DACHS
- Synergien finden
- Voneinander lernen
DANKE FÜR MEINANDER
über die Jahre
Alicia Blum

Besser Verstehen, wo es uns Schlaucht
Danke für Eure Hilfe bei sämtlichen Problemen!

„Internationalisierung und Professionalisierung“

Johannes Andresen (Direktor der Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“) war von 2002 bis Anfang 2007 Geschäftsführer des Bibliotheksverbands Südtirol.

Johannes, wie war der BVS damals, als du Geschäftsführer wurdest? Was waren deine größten Herausforderungen?

Es war eine Umbruchphase: Parallel zum Wechsel in der Geschäftsführung (*Martina Kirchler, kurzes Intermezzo von Günther Falser, Anm. d. Red.*) gab es auch einen Wechsel in der Präsidentschaft (*Gerlinde Schmiedhofer übergab an Elisabeth Frasnelli, Anm. d. Red.*), also zwei neue Leute in den leitenden Funktionen. Das hat sicher auch einen Wechsel in der Ausrichtung bewirkt. Elisabeth und mir waren ein zusätzlicher Professionalisierungsschub und auch die internationale Verankerung des Verbandes wichtig. Letztere haben wir durch eine starke, aktive Präsenz auf den Bibliothekartagen und durch die Ausrichtung der ersten Ausgabe der Tagung „Die lernende Bibliothek“ (2003) erreicht, die wir zusammen mit den Verbänden organisiert haben. Dadurch sind wir in ein internationales Setting hineingekommen, was sowohl dem Verband als auch dem Bibliothekswesen gutgetan hat, weil ein stärkerer Austausch stattfand. Der zweite Schwerpunkt war die Professionalisierung: Wir waren an der End- bzw. Umsetzungsphase der Qualitätssicherung beteiligt. Diese fünf Jahre waren ziemlich intensiv: Neben der Qualitätssicherung waren die weiteren Stichworte EDV-Umstellung, die uns lange Zeit beschäftigt hat, und die Medienbearbeitungskonvention. Ausgehend von den ganzen Überlegungen zum Audit-System, zur Qualitätssicherung, wurden Strukturfragen gestellt. Die Strukturfragen waren: Wie kann ich auf der einen Seite Qualität einfordern, auf der anderen Seite auch Entlastung schaffen, und welche Hilfsmittel brauche ich dazu? Das Hilfsmittel war das neue EDV-System *Bibliotheca2000*, die Entlastung waren die Medienbearbeitungskonvention und die Medienbearbeitung für ehrenamtliche Bibliotheken, und das Einfordern ist die Quali-

tät in den Bibliotheken durch das Audit-System. Das Ganze ergab ein Paket, und wir als Verband waren daran beteiligt – immer zusammen mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen. Internationalisierung und Professionalisierung waren also die Schwerpunkte damals.

Was siehst du als deine größten Erfolge an?

Durch die Professionalisierung und Internationalisierung erfolgte auch ein Personalwachstum: Plötzlich hatte der Verband nicht mehr sechs oder sieben Mitarbeiter*innen, sondern elf oder zwölf. Das war eine Herausforderung. Was wir uns erst ein wenig erkämpfen mussten: Wir haben uns wieder im Fortbildungsbereich etabliert. Vorher haben wir wenige bis gar keine Fortbildungen angeboten. Unsere Überlegung war die: Zu den Kernaufgaben, die wir haben, müssen auch die entsprechenden Fortbildungsangebote dazugehören.

Was war nicht so gut?

Wir haben den Aufwand des IT-Wechsels unterschätzt. Da haben wir den Bibliotheken in der Gestaltung relativ viel Freiraum gelassen, weil jede Bibliothek ja im Prinzip ein eigener Kosmos ist. Es gab aber dann so viele Sonderlösungen für jede einzelne Bibliothek, dass wir einen enormen Arbeitsaufwand hatten, vor allem die IT-Technik. Das hat sich über Jahre hingezogen, das würde ich heute echt anders machen. Gescheitert sind wir mit den Gesamtkatalogen „Bison“ und „Bison II“. Da haben wir echt Lehrgeld bezahlt. Erst Jahre später haben wir es dann in anderer Form und Funktion mit „myArgo“ geschafft.

Wie hat sich der BVS in deinen Augen verändert? Wie war er zu deiner Zeit, wie ist er heute?

Ich habe jetzt eine ganz andere Wahrnehmung, also eine Außenwahrnehmung –



Foto: LB „Dr. F. Teßmann“

einmal als Bibliothek, dann aber auch als aktiver Partner des BVS in Projekten beziehungsweise auch in Aufträgen und dann als Teil des strategischen Bibliothekswesens, wozu aus meiner Sicht neben dem Amt auch der BVS und die Landesbibliothek dazugehören. Diese drei Partner haben ja auch den Bibliotheksplan entwickelt. Wenn ich mir das aus Kundensicht anschauen muss, muss ich sagen, dass der BVS in dem Bereich sicher nochmal einen Professionalisierungsschub getan hat. Er ist sehr gut aufgestellt, was die Dienstleistungen angeht. Das empfinde ich als Stärke. Die Internationalisierung, die Elisabeth und ich damals begonnen haben, ist meiner Ansicht nach wieder zurückgefahren worden. Das würde ich mir anders wünschen. Die dritte Komponente empfinde ich als wichtig: dass der BVS als strategischer Partner im Bibliothekswesen bleibt und dort auch weiter seine Rolle spielt. Mit dem Dreigestirn Amt – Landesbibliothek – BVS kann man etwas im Bibliothekswesen erreichen.

Gibt es irgendeine Begebenheit, irgendein tolles Erlebnis, das du mit dem BVS

verbindest, etwas, woran du gern zurückdenkst?

Ich denke an total viele Dinge gerne zurück. Was sicherlich ein Highlight war, war die 25-Jahr-Feier. Das war ein tolles Erlebnis, da waren 200 Bibliothekarinnen und Bibliothekare den ganzen Tag lang in Trauttmansdorff. Wir haben abends zusammen gegessen und getanzt bis in die Puppen, inklusive Landesrätin. Das war eine tolle Stimmung, ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Das zweite schöne

Erlebnis war die erste Ausgabe der „Lernenden Bibliothek“ in Bozen: Da waren 180 leitende Bibliothekar*innen und Entscheidungsträger*innen aus dem Bibliothekswesen, bunt gemischt aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz. Da habe ich für den BVS eine Aufbruchsstimmung erlebt. Es war eine enorme Arbeit, diese Tagung zu organisieren, aber es hat sich ausgezahlt und ganz lange nachgewirkt. Die Kontakte, die da entstanden sind, haben lange gewirkt,

von meiner Zeit beim BVS bis darüber hinaus.

Was wünschst du dem BVS?

Ich wünsche dem BVS, dass er weiterhin diese wichtige Rolle aktiv wahrnimmt, einer der Partner zur Entwicklung des Südtiroler Bibliothekswesens zu sein!

Interview: Angeliika Pedron

40 JAHRE BVS

„Ein aktiver Partner in der Community“

Klaus-Rainer Brintzinger ist Direktor der UB der Ludwig-Maximilians-Universität München und stellvertretender Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB).

Herr Brintzinger, seit wann besteht die Zusammenarbeit des VDB mit dem BVS, wie ist es dazu gekommen?

Dies geht schon lange zurück, viel länger als ich eine Funktion im VDB habe. Ich vermute, dass die Kontakte im Zusammenhang mit der Gründung der Universität und Universitätsbibliothek Bozen entstanden waren. Ich erinnere mich, dass 2003 die erste Konferenz „Lernende Bibliothek“ in Bozen stattgefunden hatte, an der ich aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, was ich sehr bedauert hatte. 2011 kam dann die „Lernende Bibliothek“ nach Bozen zurück; ich war gerade VDB-Vorsitzender geworden und sehr glücklich, dabei sein zu können. Diese Konferenzen, wie dann auch die DACHS-Tagung 2019 in München, hatten enge Verbindungen nicht nur zwischen den Verbänden, sondern auch zwischen Kolleg/innen aus Deutschland und Südtirol geschaffen.

Wie nehmen Sie persönlich aus der Außenansicht den BVS wahr?

Als einen besonders aktiven Verband, sowohl was seine Leistungen für die Mitglieder angeht als auch die Außerdarstellung

– auch weit über Südtirol hinaus – und seine gute politische Lobbyarbeit.

Wie sehen Sie die Rolle des BVS in der deutschen/deutschsprachigen Bibliothekslandschaft, wie wird der BVS dort wahrgenommen?

Würde man die Einwohnerzahl von Südtirol nicht kennen, könnte man glauben, es sei eines der größeren deutschsprachigen Länder oder Regionen: Es immer wieder erstaunlich und bewundernswert, wie aktiv der BVS in der deutschsprachigen Zusammenarbeit ist und wie zahlreich Südtiroler Kolleg/innen bei den Bibliothekartagen und bei anderen Konferenzen vertreten sind. Südtirol mit dem BVS ist ein fester und aktiver Partner in der Zusammenarbeit der deutschsprachigen bibliothekarischen Community.

Kann der BVS (als relativ kleiner Verband) vielleicht sogar eine Art „Vorbildfunktion“ für andere Institutionen oder Verbände haben?

Drei Punkte möchte ich hier nennen: 1) der hohe Organisationsgrad; 2) eine besonders aktive Interessensvertretung und ein hohes Servicelevel (vorbildlich



Foto: Jan Greune

finde ich hier zum Beispiel das Qualitätsmanagement des BVS); 3) eine erfolgreiche Vernetzung, zum einen in die (Südtiroler) Kulturpolitik, aber auch in die ganze deutschsprachige bibliothekarische Community.

Gibt es etwas, woran Sie sich gern erinnern – eine Begebenheit, ein tolles Erlebnis, eine Episode oder Anekdote, die Sie mit dem BVS verbinden?

Hier möchte ich in erster Linie die besondere und sehr persönliche Südtiroler Gastfreundschaft nennen, die ich bei etlichen BVS-Mitgliederversammlungen genießen durfte. Als ein besonderes Ereignis habe ich die Konferenz „Lernende Bibliothek“ 2011 in der EURAC in sehr guter

Erinnerung. Höhepunkt des Rahmenprogramms war eine wunderbare Weinprobe im Landesweingut Laimburg. Daran denke ich stets, wenn ich im Urlaub auf der Brennerautobahn auf dem Weg in den Süden daran vorbeirausche.

Was wünschen Sie dem BVS?

Mindestens nochmals 40 so erfolgreiche Jahre und weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Bibliotheksverbänden!

Interview: Frank Weyerhäuser

Ausblick auf die Zukunft



In diesem Sinne: Auf in die nächsten 40 Jahre!

Die Favoriten 2021

Nachdem es 2020 Pandemie-bedingt kein Dezember-Heft gab und somit auch keine Präsentation der „Medien des Jahres“, konnten wir dieses Jahr wieder Bibliothekar*innen quer durchs Land nach ihren Favoriten fragen. Viel Spaß und Inspiration mit den Antworten!

ÖB Aldein – Andrea Unterholzner

Mein Buch des Jahres



Notizen an Tobias – Gedanken eines Vaters zum Suizid seines Sohnes von Golli Marboe

Es klingelt an der Tür der Familie Marboe im vierten Stock. „Da ist was mit Tobias!“ „Ja, er ist nebenan. Wir richten gerade das Gästezimmer für ihn her.“ „Nein, es ist was mit ihm unten auf der Straße!“ Tobias Marboe hat am 26. Dezember 2018 Selbstmord begangen. Sein Vater Golli Marboe beginnt am nächsten Tag, Notizen an To-

bias zu schreiben und bezieht ihn auf diese Weise weiterhin in seinen Alltag mit ein. Im Buch erfahren wir viel über die Kreativität von Tobias, aber gleichzeitig auch sehr viel über die Gedanken, Zweifel und Vorwürfe der Hinterbliebenen. Kaum ein Buch hat mich so ehrlich und tief im Herzen getroffen wie dieses und mir eine ganz neue Sichtweise zum Thema Suizid vermittelt.

Für Kinder und Erwachsene



Kräuter-Elfen erzählen von Christl Vogl

„Da lachte das Elfchen und erwiderte: Das stimmt, meine Himmelschlüsselblumen helfen bei Husten, Erkältung und auch bei Herzschwäche. Und jetzt werde ich uns einen guten Tee daraus kochen, der wird uns guttun.“ Mit ihren bezaubernden, handgemalten Zeichnungen und ihren märchenhaften Geschichten nimmt uns

die Autorin mit in die Kräuterwelt, die vor unserer Haustür liegt. Es gelingt ihr auf unauffällige Art und Weise, umfassendes Kräuterwissen an Kinder und gleichsam an uns Erwachsene weiterzugeben. Das farbenfrohe Buch strahlt für mich gleichzeitig eine unbeschreibliche Ruhe aus. Ein Sachbuch der ganz besonderen Art!

Als Sachbuch zu empfehlen



Gebrauchsanweisung Hoch-Beete von Joachim Mayer

Ein Hochbeet lässt sich überall aufstellen, wo sonst Bodenbeete angelegt werden. Sogar auf dem Balkon kann man den Vorteil der angenehmen Arbeitshöhe genießen und reichlich Gemüse ernten. Dieses Buch hat mich heuer beim Errichten zweier Hochbeete begleitet, und ich kann es wirklich weiterempfehlen. Die einfache

und trotzdem genaue Beschreibung der einzelnen Arbeitsschritte sowie die Anregungen zur kreativen Gestaltung waren sehr lehr- und hilfreich. Hochbeete unterschiedlichster Bauweise und Bepflanzung haben definitiv den Weg in die Gärten Südtirols gefunden, und gerade deshalb dürfen solche Sachbücher in unseren Bibliotheken absolut nicht fehlen.



So viel Liebe von Moni Nilsson

„Alle anderen Mamas arbeiten. Meine Mama ist fast immer zuhause, schon seit ich in die erste Klasse gekommen bin. Sie sagt, ihre Arbeit ist es, gesund zu werden. Und mich rund um die Uhr lieb zu haben.“ Leas Mama hat Krebs. Manchmal geht es ihr besser, dann gibt es wieder schlechtere Zeiten. Lea ist wütend. Dann wieder voller Hoffnung und kindlicher Energie.

Sie fühlt sich in ihrer Familie geborgen und sehr geliebt. In kurzen Kapiteln und einer einfachen Sprache gelingt es der Autorin ein schwieriges Thema anzusprechen. Einfühlsam berichtet sie davon, wie Lea sich fühlt. Ein Buch, das traurig ist, aber uns vermittelt, was große Liebe in der Familie bewirken kann.

Für Kinder



Igel & Schnuff von Lauren Castillo

Igel & Schnuff leben glücklich auf einer kleinen Insel. Nach einem Sturm ist alles anders. Igel ist traurig. Sie – ja, Igel ist ein Mädchen – kann ihren Freund Schnuff nicht mehr finden. Und so wagt sie sich auf eine abenteuerliche Reise, um ihren Freund zu suchen. Am Ende trifft sie nicht nur Schnuff wieder, sondern hat jede

Menge neuer Freunde gewonnen. Die kurzen Kapitel eignen sich wunderbar zum Vorlesen und ersten Selberlesen. Durch die immergleichen Abläufe können auch kleinere Kinder dem Geschehen folgen, und wer möchte, kann im Vorsatz die einzelnen Stationen der Reise von Igel mitverfolgen. Eine wunderbare Freundschaftsgeschichte über Zusammenhalt und Mut. Empfehlenswert!

Als Sachbuch zu empfehlen



Bunt und kreativ – das Bastelbuch für Kinder ab vier Jahren von Judith Watschinger

Was machen mit Klorollen, Korken, Pappkarton und Co., die jeder zuhause hat? Basteln. So zumindest schlägt es Judith Watschinger in ihrem Bastelbuch vor. Auf jeweils einer Doppelseite stellt die junge Südtiroler Autorin ihre Ideen vor. Übersichtliche Materialangaben, ansprechende Bilder, klare Anweisungen sowie

weiterführende Ideen machen das Buch zu einer echten Fundgrube. Hilfreiche Basteltipps garantieren das Gelingen. Für alle, die gerne basteln!

Zum Spielen



Die kleine Raupe Nimmersatt (für Erzählschiene) von Eric Carle

Ich bin begeistert von der Erzählschiene. Auf dem Brett mit den drei Rillen lassen sich Bilderbücher wunderbar darstellen. Vor allem kleinere Kinder lieben das animierte Erzählen. Nun gibt es auch das uns

allen bekannte Bilderbuch von der kleinen Raupe Nimmersatt für die Erzählschiene. Einfach die Figuren ausstanzen, losspielen und nebenbei Farben, Wochentage und vieles mehr entdecken.

TB St. Ulrich – Elisabeth Kroisleitner

Mein Buch des Jahres

**Totgeschwiegene Leben**
von Ruth Bernardi

Im Buch werden fünf Lebensgeschichten vergessener Persönlichkeiten von 1750 bis heute anhand historischer Fakten und Fiktion beschrieben. Zwei davon seien hier beispielhaft genannt: Die junge Maria Theresia Sanoner macht sich von Gröden zu Fuß auf, um ins Kloster Säben einzutreten. Sie verschreibt sich dem Nonnendasein in turbulenten Zeiten, erlebt Plünderungen des Klosters und die Bela-

gerung der Bayern und Franzosen, bis ihr Leben schließlich ein tragisches Ende nimmt. Der Organist, Komponist und Schriftsteller Matie Ploner setzt sich in seinem ladinischen Heimatdorf St. Ulrich mit Herzblut für den Bau einer neuen Kirche ein. Er erhält aber erst in der Fremde die Anerkennung, die ihm in der Heimat verwehrt bleibt.

Für Kinder

**Gefahr in der Gepardenschlucht**
von Dirk Reinhardt und Dirk Hennig

Dieses reich bebilderte Buch der Reihe Bücherbär richtet sich an Leseanfänger der ersten Klasse, eignet sich aber auch sehr gut zum Vorlesen. Es hebt die schwierigen Wörter im Text hervor und enthält im Anhang leichte Worträtsel. Im Buch wird die spannende Geschichte

von Jule und Ben, erzählt, die sich nach Afrika aufmachen, um zu helfen, die verschwundenen Tiere der Savanne zu finden. An ihrer Seite sind der kluge Affe Max und die Kinder Nyami und Kobe aus dem afrikanischen Dorf Katumbo. Schnell wird klar, dass sich die Tiere vor den Wilderern verstecken. Die Kinder hecken einen Plan aus, um den Tieren zu helfen. Aber ist dieser nicht zu gefährlich? Werden die Kinder die Wilderer überlisten können?

Als Sachbuch zu empfehlen

**Atlas der Gelassenheit – Eine Weltreise zur inneren Ruhe in 30 Weisheiten**
von Megan Hayes

In unserer stressigen Zeit ist dieses Buch ein wahrer Entschleuniger. Es zeigt verschiedene Wege der Entspannung auf, wie sie in unterschiedlichen Ländern praktiziert werden. Der Schwerpunkt wird auf Themen wie Achtsamkeit, körperliches Wohlbefinden, Gewohnheiten und

Rituale sowie Ausgeglichenheit und Entspannung gelegt. So wissen die Schweden beispielsweise um die Wichtigkeit des Nichtstuns und bleiben freitagabends gern zu Hause. Die Bulgaren wiederum praktizieren eine Kultur der Langsamkeit, die nichts mit Faulenzen zu tun hat. Die reiche Bebilderung im Buch ist eine attraktive Aufwertung des Textes, der dazu anregt, neue Techniken des Wohlbefindens auszuprobieren.

Zum Sehen

**Als Hitler das rosa Kaninchen stahl**
Regie: Caroline Link

Dieser sehenswerte Familienfilm bleibt in seiner Handlung eng an der Romanvorlage Judith Kerrs von 1971 und wurde vom Deutschen Filmpreis als bester Kinderfilm ausgezeichnet. Wir befinden uns in Berlin im Jahr 1933 und begleiten die neunjähri-

ge Anna, die mit ihrer Familie vor den Nationalsozialisten nach Zürich flieht, da ihr Vater jüdischer Abstammung ist. Sie muss dabei alles zurücklassen, was ihr lieb ist, auch ihr rosa Stoffkaninchen, das sie schmerzlich vermisst. Obwohl Annas Leben plötzlich eine tragische Wende nimmt, bleibt sie dennoch positiv, da sie erkennt, dass das wichtigste der Zusammenhalt ihrer Familie ist.



Lektionen für ein richtig gutes Leben von Nono Konopka

Anstatt nach dem Studium ins Berufsleben einzusteigen, trifft Nono gemeinsam mit seinem Freund Max die folgenschwere Entscheidung, mit dem Fahrrad nach Peking zu reisen. Untrainiert und mit dem Ziel, Spenden für den Bau einer Grundschule in Guatemala zu sammeln, fährt er in Berlin los, verlässt seine Komfortzone und trifft verändert in Peking ein. Mit jeder Etappe eröffnen sich ihm Einsichten,

die zu lehrreichen Lektionen werden. Wie erlebt er die Welt mit nur dem Minimalsten an Gepäck? Mit welchen Selbstzweifeln plagt er sich während der Reise und wie findet er neue Motivation in ausweglosen Situationen? Dies ist kein Reisebericht, sondern Lesestoff für die Seele!

Für Jugendliche

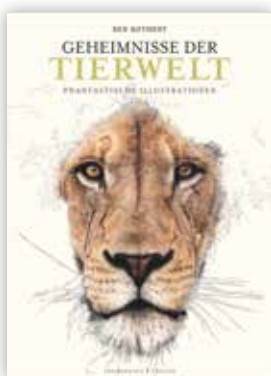


Scarlett & Browne – Die Outlaws von Jonathan Stroud

Die 17-jährige Scarlett McCain ist eine Outlaw, hat sich aber sehr gut in ihr Schicksal gefügt (sie ist eine geschickte Bankräuberin, hervorragende Kämpferin und Meisterschützin) – bis ihr eines Tages Albert Browne vor die Füße fällt. Aufgrund einer besonderen Fähigkeit wird Albert gejagt, und so begibt sich das ungleiche Duo auf eine Reise quer durch Britannien,

bei der nach und nach die jeweilige Vergangenheit enthüllt wird. Jonathan Stroud nimmt uns mit in ein zerstörtes, zerrissenes Britannien, in dem es nur noch wenige Städte gibt und London nicht mehr existiert. Die actionreichen und rasanten Abenteuer entführen in eine faszinierende Welt und garantieren spannende Lesestunden.

Als Sachbuch zu empfehlen

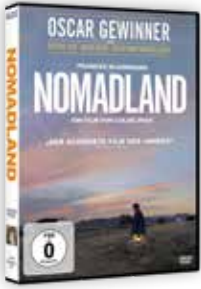


Geheimnisse der Tierwelt von Ben Rothery

Die lebendigen und aufwendigen Illustrationen werden begleitet von spannenden und teils skurrilen Fakten aus der Tierwelt. Eine faszinierende Lektüre für Tierfreunde jeden Alters! Ben Rothery bezeichnet dieses Buch als eine Hommage an seine Lieblingstiere; es ist eine persönliche Herzensangelegenheit, wobei er durch Detailgenauigkeit fasziniert. Die

Illustrationen wirken wie bearbeitete Fotos, wenn man jedoch genau hinschaut, erkennt man die einzelnen Arbeitsschritte, die Rothery gebraucht hat. Manche Bilder erstrecken sich über eine ganze Seite und sind dadurch umso beeindruckender und lebensnaher.

Zum Sehen



Nomadland

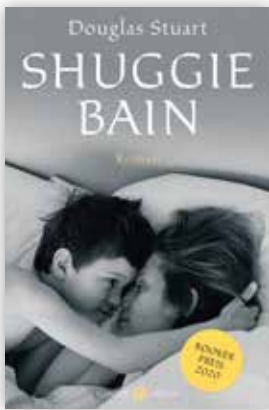
Regie: Chloé Zhao

Verfilmung von Jessica Bruders „Nomaden der Arbeit: Überleben in den USA im 21. Jahrhundert“. Im berührenden Sozialdrama reist Fern (Frances McDormand) durch den Westen der USA von Job zu Job, um das Leben als Nomadin zu erkunden – in einem rostigen Van, in den die letzten Habseligkeiten passen. Zehn-

tausende Menschen in Amerika leben in Wohnmobilen, Vans, Anhängern; übernachten auf Supermarktparkplätzen, neben Highways, in der Wüste. Sie schaufeln Zuckerrüben in North Dakota, reinigen Toiletten in kalifornischen Nationalparks ... Eines haben sie gemeinsam: Sie sind alt. Erschüttert von der Finanzkrise der Zehnerjahre, brach ihnen der Boden für den wohlverdienten Ruhestand weg.

StB Brixen – Petra Frötscher

Belletristik Erwachsene



Shuggie Bain

von Stuart Douglas

Arbeitslosigkeit, Armut und Gewalt – vor allem gegenüber Frauen – sind symptomatisch für viele Arbeiterfamilien in Glasgow in den 80er-Jahren. Keine guten Voraussetzungen für Hugh Bain, genannt Shuggie, eine unbeschwerte Kindheit zu erleben, erschwert durch die Alkoholabhängigkeit seiner Mutter Agnes, die er um jeden Preis und mit all seiner Kraft und Liebe vor ihrer Selbstzerstörung bewahren möchte. Als „Schwuchtel“ beschimpft,

findet er auch in der Schule oder im Freundeskreis keinen Halt, und ihm wird bewusst, dass er nicht so tickt wie andere Jungs. Trotz seiner Zartheit und Sensibilität versucht Shuggie mit Mut, Kreativität und Kampfgeist den widrigen Umständen zu trotzen und sein Leben zu meistern, und man wünscht ihm nichts mehr, als dass er nicht selbst im Abgrund versinkt. Nichts für zartbesaitete LeserInnen, doch sprachlich sehr intensiv und bildgewaltig, begleitet man Shuggie und seine Familie durch diese erschütternden und deprimierenden Zeiten der Thatcher-Ära.

Zum Sehen



Die Medici: Herrscher von Florenz (Staffel 1) / Lorenzo der Prächtige (Staffel 2 und 3)

Eine Reise in die Vergangenheit – in die Zeit der Renaissance: Insgesamt drei Staffeln mit je acht Folgen schildern die Geschichte der Familie de' Medici, Herrscher von Florenz. Den zeitlichen Rahmen bilden der Tod von Giovanni di Bicci de' Medici durch Vergiftung im Jahre 1429 und der Tod seines Urenkels Lorenzo dem Prächtigen, 1492. Der mächtigen Bankiersfamilie gelingt es, die Stadt jahrelang

durch ihr Geld, geschickte Politik, aber auch Intrigen zu beherrschen, und sie legt mit ihrem Mäzenatentum den Grundstein für eine unvergleichliche Entwicklung von Kunst, Wissenschaft und Bildung. Zwar muten die Figuren etwas modern an, doch dies wird durch die prächtige Ausstattung der Kostüme vor wunderschönen historischen Kulissen wettgemacht. Basierend auf wahren Begebenheiten und gespickt mit fiktiven Personen und Ereignissen garantiert der Mehrteiler ereignisreiche und packende Filmabende.

Helene Rungger

Für Kinder



Julian feiert die Liebe von Jessica Love

Nach „Julian ist eine Meerjungfrau“ feiert Julian nun die Liebe. Er und seine Großmutter sind auf eine Hochzeit eingeladen, und Julian darf sogar Blumenkind sein. Während die Erwachsenen sich am Tisch versammeln, schleichen sich die Kinder Julian und Marisol zum Spielen davon. Als

Marisols schönes Kleid vom Herumtollen ganz fleckig ist, hat Julian eine tolle Idee, um ihr zu helfen ... Eine Geschichte, die mit sehr wenig Text auskommt, es sprechen die Bilder. Stimmungsvoll geben sie viel von der Energie und der zauberhaften Atmosphäre wieder, die einer Hochzeit und der Liebe zu eigen ist. Diversität und Toleranz spielen eine wichtige Rolle ... Unbedingt vorlesen!

Als Sachbuch zu empfehlen



Einspruch! Verschwörungsmythen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online von Ingrid Brodnig

Die Journalistin und Expertin für digitale Themen Ingrid Brodnig widmet sich in diesem Buch Verschwörungsmythen und Fake News. Sie verrät, wie Gerüchten und Halbwahrheiten am besten zu begegnen ist. Zudem zeigt sie Strategien für eine kluge Diskussionsführung auf und gibt

Tipps für Formulierungen. Manches Wissen, das uns die Autorin nahebringt, ist nicht neu, und trotzdem kann ich es allen sehr ans Herz legen, denn Gelegenheiten, die vorgestellten Methoden anzuwenden, gibt es bestimmt.

ÖB Leifers – Ulrike Federspiel

Mein Buch des Jahres



Wenn die Hoffnung erwacht von Lilli Beck

Der zeitgeschichtliche Roman beschreibt das Schicksal von Nora, einer mutigen jungen Frau, die sich den Plänen ihres Vaters widersetzt und aus ihrer Heimatstadt flieht, um sich und ihr Kind in Sicherheit zu bringen. Lilli Beck nimmt die Leser*innen auf eine spannende Reise in eine bewegte Zeit mit; es ist die Zeit der Besatzungsmächte und die Folgen des Zweiten Weltkrieges sind noch überall

erkennbar: zerstörte Häuser, Wohnungsnot, Hunger, Entbehrung, Tod und ein blühender Schwarzmarkthandel in der Nachkriegszeit. Dennoch ist bei den Protagonist*innen des Romans schon wieder Optimismus und Hoffnung spürbar.

Für Kinder

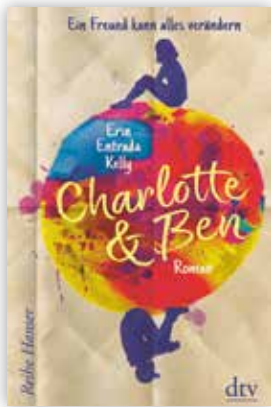


Tief im Ozean von John Hare

Das textlose Bilderbuch mit den großen, ausdrucksvollen, bunten Bildern hat mich sofort gefesselt: Mit einem „U-Boot-Bus“ fährt eine Gruppe von Kindern tief hinunter auf den dunklen Meeresboden. Und dort entdecken sie dank ihrer beleuchteten Tauchanzüge das Leben auf dem

Meeresgrund. Ein Kind fotografiert, macht einen Schritt zu viel und fällt in eine Unterwasser-Schlucht. Was nun? Wo ist die Gruppe? Kommt Hilfe? John Hare besitzt die außergewöhnliche Fähigkeit, ohne Worte abenteuerliche Geschichten zu erzählen und Gefühle auszudrücken. Die vielen Details auf den Bildern regen zum Erzählen an, beflügeln die Fantasie und lassen uns selbst kreativ sein.

Für Jugendliche



Charlotte und Ben von Erin Entrada Kelly

Charlotte und Ben – beide hochbegabt und einsam – lernen sich beim Online-Scrabble kennen. Die Autorin lässt uns abwechselnd am Leben von Charlotte und Ben teilhaben: zwei Außenseiter, die Schwierigkeiten haben, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in der Schule nicht wohl fühlen. Sie haben ganz unterschiedliche Interessen und Talente und Vorlieben für ganz spezielle Fachgebiete, in

denen sie besonders fit sind. Mit der Zeit spüren die beiden, dass sie einander brauchen, und da sie über 2000 Kilometer entfernt voneinander wohnen, telefonieren sie in der Folge viel miteinander. In dem einfühlsam geschriebenen Buch geht es um Anderssein und Ausgrenzung, die Bedeutung von Freundschaft und den Mut, zu sich selbst zu stehen.

Als Sachbuch zu empfehlen



Flucht über die Alpen von Hans-Joachim Löwer

Nach dem Zweiten Weltkrieg versuchten viele jüdische Überlebende der Nazi-Vernehmungslager, nach Palästina ins Gelobte Land zu gelangen, weil sie nicht in Europa bleiben mochten. Auf legalem Weg war eine Einreise nicht möglich. So machten sich bis 1948 rund 50.000 Menschen auf den Weg, überschritten illegal die Grenze von Österreich nach Italien, mit amerikanischer Duldung, aber verfolgt von Briten

und Franzosen. Als alle anderen Wege über die Alpen versperrt waren, blieb nur noch jener über den Krimmler Tauern, vom amerikanisch besetzten Salzburg ins Ahrntal. Der frühere „Stern“-Journalist Hans-Joachim Löwer beschreibt in 50 Episoden eindringlich und kenntnisreich, welche Strapazen und Gefahren die Flüchtlinge auf sich nahmen, um „Eretz Israel“ zu erreichen.

MPB Eppan – Brigitte Hanni

Als Sachbuch zu empfehlen



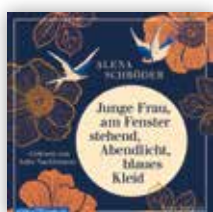
Global Cooking: Meine besten Rezepte aus aller Welt von Julia Morat

Einmal um die Welt kochen und Abwechslung in den Kochalltag bringen: Foodbloggerin Julia Morat zeigt uns, wie man mit einfachen Zutaten internationale Gerichte auf den Tisch bringt. Ob Nationalgerichte aus Australien oder Süßes aus Japan – die Zubereitung ist schnell und

unkompliziert, die Zutaten sind bei uns erhältlich. Das Kochbuch ist übersichtlich gestaltet, und ansprechende Fotos laden zum Ausprobieren ein. So einfach und unkompliziert kann internationale Küche sein!

Rosmarie Dignös

Zum Hören



Junge Frau, am Fenster stehend, Abendlicht, blaues Kleid von Alena Schröder

Die 27-jährige Hannah hat ihren Platz im Leben noch nicht gefunden. Als sie ihre 94-jährige Oma Evelyn im Altenheim besucht, findet Hannah einen Brief aus Israel, der Evelyn als Erbin eines verschollenen

Kunstvermögens benennt. Da sich ihre Großmutter beharrlich weigert, über ihre Kindheit zu sprechen, fängt Hannah selbst an, Nachforschungen über die Vergangenheit ihrer Familie zu betreiben. Ein spannender Generationenroman über vier bewegende Frauenschicksale, feinfühlig und facettenreich gesprochen von Julia Nachtmann.

Christian Kofler

Belletristik Erwachsene

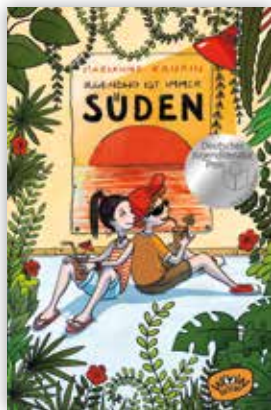


Der große Sommer von Ewald Arenz

„Verliebtheit ist eine temporäre Hormonvergiftung. Meist heilt sie von selbst ab.“ Dies antwortet der Großvater seinem Enkel Frieder, der ihn nach seiner Verliebtheit gefragt hat. Frieder lernt bei seinen Großeltern für die Nachprüfungen und hat sich soeben in Beate verliebt. Schon bei „Alte Sorten“ von Ewald Arenz habe ich mir gedacht: Das ist nah dran am Leben. Sehr nah. Hier ist der Autor noch näher dran am Leben. Der Roman bietet

vieles: eine Liebesgeschichte, scheinbar gefühllose Großeltern, riskante Unternehmungen junger Leute und einen Jugendlichen, der nach dem Tod seines Vaters immer auffälliger wird und schließlich in die Psychiatrie aufgenommen wird. Ende: Frieder schafft die Nachprüfungen und Beate fliegt für sechs Wochen nach Brasilien zu ihrem Vater. Frieder soll auf sie warten, denn sie müssen noch gemeinsam im Fluss schwimmen ...

Für Kinder



Irgendwo ist immer Süden von Marianne Kaurin

Ina weiß nicht, was sie sagen soll, als in der Klasse alle erzählen, wohin sie in den Sommerferien fahren. Sie rettet sich mit dem Satz „Ich fahre in den Süden“. Vilmer hingegen gibt offen zu, dass er nirgendwo hinfährt: „Mein Vater ist nämlich pleite und da wird es nichts mit dem Urlaub“. Vilmer wohnt im selben Viertel wie Ina. Er ist am letzten Schultag neu in die Klasse gekommen. Ina geht zu einer Geburtstagsfeier, obwohl sie kein Geschenk hat. Sie möchte unbedingt Markus nochmals sehen. Beim Abschied fragt eine Schülerin, wohin ge-

nau in den Süden sie denn in Urlaub fahre. Da beginnt sie zu lügen. Sie solle Fotos schicken, sagen ihr die anderen. Oh, peinlich. Das Demütigen der armen Mitschülerin kommt gut rüber. Irgendwann postet Ina Fotos von Hotels, die sie im Internet gefunden hat. Langsam freundet sie sich mit Vilmer an, und sie gestalten eine verlassene Wohnung in einen Ferienort namens Süden um. Aber als Inas Freundinnen zu Besuch kommen, fliegt alles auf und Ina verrät noch dazu ihren Freund Vilmer. Wie soll das alles bloß wieder ins Lot kommen? Eine ergreifende Geschichte, weil Armut und ihre Auswirkungen ganz offen und natürlich thematisiert werden.

ÖB Hafling – Rosmarie Reiterer

Belletristik Erwachsene



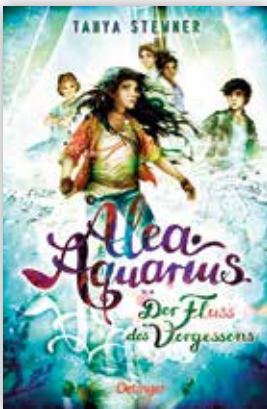
Cherish Hope von Nalini Singh

Nayna Sharma stammt aus einer indischen Familie, und wie es die Tradition verlangt, sollen ihre Eltern einen Mann zum Heiraten für sie suchen. Doch die Männer, die ihre Familie für Nayna aussuchen, sind ganz und gar nicht nach ihrem Geschmack. Als sie sich darum für eine Nacht in ein Abenteuer mit einem Fremden stürzt, rechnet sie nicht damit, dass dieser ungeahnte Gefühle in ihr auslösen

könnte. Aber Nayna muss mit dem Unbekannten abschließen, denn ihre Eltern wollen ihr schon den nächsten Kandidaten vorstellen.

Greta Egger, 11 Jahre

Für Kinder



Alea Aquarius - Der Fluss des Vergessens (Band 6) von Tanya Stewner

Die Geschichte handelt von Alea, einem ganz normalen Teenager, der sich im Wasser in ein Meermädchen verwandelt, davon aber bisher nichts wusste. Sie wächst bei ihrer Pflegemutter Marianne auf, die sie immer davor warnt, dass sie eine Art von Kaltwasserallergie hat. Im fünften Band wurden Alea und ihrer Clique alle Erinnerungen genommen und zu allem Un-

glück auch Aleas Fähigkeit, sich in ein Meermädchen zu verwandeln. In der aktuellen Fortsetzung möchten sie ihre Erinnerungen wiederbekommen und Alea ihre Meermädchenfähigkeiten. Um diese Ziele zu erreichen, organisieren sie eine Demo gegen Kreuzfahrtschiffe. Sie erleben eine zufällige Befreiungsaktion und weitere gefährliche Abenteuer. Mir gefällt diese Buchreihe besonders gut, weil sie nicht nur spannende Geschichten erzählt, sondern auch viel über den Umweltschutz und den Klimawandel verrät.

Karl Gruber

Als Sachbuch zu empfehlen



Die Macht der Gewohnheit von Charles Duhigg

Warum wir tun was wir tun: 40 Prozent unserer täglichen Handlungen beruhen auf Gewohnheiten. Handlungen, die in Form von Gewohnheiten ausgeführt werden, benötigen viel weniger Aufmerksamkeit und „passieren“ fast nebenbei. Unserem Gehirn ist es dabei egal, welche Auswirkungen eine Gewohnheit hat. Es spult die Gewohnheit einfach ab. Was liegt da näher, als zu versuchen, schlechte Gewohnheiten zu ändern und sich einige

gute Gewohnheiten anzueignen? Dabei ist zwar aller Anfang schwer. Sich eine neue Gewohnheit „anzugewöhnen“ beziehungsweise eine schlechte Gewohnheit „abzugewöhnen / abzuändern“ benötigt Zeit. Aber sobald das Gehirn die neue oder geänderte Gewohnheit „angenommen“ hat, wird sie Teil unserer täglichen Routine.

Zum Hören



Die verstummte Frau von Karin Slaughter

Ein Unschuldiger sitzt im Gefängnis. Jedenfalls behauptet Daryl Nesbitt, dass er die ihm vor acht Jahren angelasteten Vergewaltigungen nicht begangen hat und dass er das Opfer polizeilicher Willkür ist. Will Trend muss klären, ob der Mann lügt oder ob doch etwas Wahres hinter seinen Behauptungen steckt. Hat der Polizeichef

von Grant-County, Jeffrey Tolliver, wirklich Beweise gefälscht? Ist der wahre Täter frei und lebt seit acht Jahren ungehindert seine Perversionen aus? Wie kann Will den Fall klären, ohne dabei die Beziehung zu seiner Kollegin Sara aufs Spiel zu setzen? Denn Sara ist nicht nur seine Bald-Verlobte, sondern auch die Ex-Frau des beschuldigten und inzwischen verstorbenen Polizeichefs. Gelesen von Nina Petri.

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 • I-39011 Lana (BZ)

Tel. 0473 562 770 • info@pedacta.com